

KrippenKinder

Praxiswissen für den U3-Alltag

Early Literacy

Erste Begegnungen mit
Texten und Büchern

Jetzt auch
digital!

Bilderbücher

Zaubertränke für die
Sprachentwicklung

Mit den Händen sprechen

Babysignale als Brücke zur
Sprache

Pro & Contra

Echte Kerzen?

Wohlbefinden ist kein Luxus

Entspannungstechniken
für Fachkräfte

Persönlich, professionell
und praxisnah!

Klett *Kita* AKADEMIE

Unsere Fernkurse 2025

Sie können jederzeit starten!



Qualifizierte Gruppen- leitung in der Kita (m/w/d)

In diesem Fernkurs lernen Sie, Ihre Rolle als Gruppenleitung sicher und souverän auszufüllen. Stärken Sie Ihre Führungs- und Kommunikationskompetenz, gestalten Sie den Kita-Alltag mit Balance und entwickeln Sie ein klares Verständnis Ihrer Aufgaben und Verantwortung.

Preis
600,00 €*
Kursumfang
4 Monate

Neu!



Fachkraft für Schulkind- betreuung (m/w/d)

In diesem Fernkurs lernen Sie viel über die Bildung und Betreuung von Grundschulkindern, die Zusammenarbeit mit der Schule und mit Eltern und praktische Impulse zur Förderung des Miteinanders im Hortalltag. Dieser Fernkurs ist auch für Quereinsteiger:innen geeignet.

Preis
600,00 €*
Kursumfang
4 Monate



Fachkraft für Konzeptions- arbeit in der Kita (m/w/d)

In diesem Kurs lernen Sie Inhalte einer Kita-Konzeption kennen, und Methoden, wie Sie Konzeptionsinhalte mit Ihrem Team weiterentwickeln. Dabei werden Inhalte aus verschiedenen Bildungsplänen aufgezeigt und wie Sie diese in Ihrer Kita-Konzeption umsetzen. Mit Schreibhilfen, Methoden und Praxistipps zur Leitfaden-Erarbeitung.

Preis
199,00 €*
Kursumfang
1 Monat

Bildnachweise:
Gettyimages



Für mehr Informationen
jetzt scannen!

Jetzt anmelden unter
www.klett-kita.de/akademie !

**Lernen macht Spaß, vor allem mit unseren Fernkursen,
Onlinekursen und Webinaren!**

Wir, die Klett Kita Akademie, möchten Ihnen als Ihr professioneller Fort- und Weiterbildungspartner die Möglichkeit bieten, Ihre persönlichen und beruflichen Ziele in sorgfältig geplanten Fort- und Weiterbildungen zu erreichen.



Unsere Fernkurse sind staatlich zertifiziert (ZFU)

Die Klett Kita Akademie bietet staatlich zertifizierte Fernkurse (ZFU) an. Das bedeutet, dass Sie einen qualifizierten und geprüften Fernkurs erhalten. Zudem steht dieses hochwertige Qualitätssiegel auch auf Ihrem Fernkurszertifikat, das Sie nach Ihrer bestandenen Prüfung erhalten.



Naturpädagogik in der Kita

Laufen auf Waldböden, Riechen von Kräutern, Schnitzen mit Holz und Schmetterlingen beim Wachsen zusehen: Die Natur bietet Kindern so viel! Natur und Umwelt sind wichtige Erfahrungsfelder im Leben von Kindern. Sie geben Sprachanlässe, Bewegungsgelegenheiten und ganzheitliche Erlebnisse, die in Innenräumen nur eingeschränkt möglich sind.

Preis
450,00 €*
Kursumfang
3 Monate



Qualifizierte Kita-Leitung

Als Kita-Leitung haben Sie viele Aufgaben, und auch viele Möglichkeiten, Ihre Kita so zu leiten, dass die Qualität für alle Beteiligten stimmt. Dieser Kurs richtet sich an neue oder angehende Kita-Leiter:innen. Durch zahlreiche Impulse und Praxisbeispiele erwerben Sie die Kompetenzen einer kompetenten und souveränen Kita-Leitung.

Preis
1.800,00 €*
Kursumfang
12 Monate



Anleiter:in von Auszubildenden in der Kita

Der Fernkurs Anleiter:in für Auszubildende in der Kita gibt den Lernenden einen Einblick in die Ausbildungsformen, in die Anforderungen als Anleitung sowie in die inhaltliche und organisatorische Struktur von Praktika. Außerdem werden Kommunikationsformen vorgestellt, die als Praxisanleitung von Vorteil sind.

Preis
450,00 €*
Kursumfang
3 Monate

Klett *Kita* AKADEMIE

Haben Sie weitere Fragen?
Unser Kundenservice berät Sie gern:
Telefon: 0711 / 6672 - 5800 | kundenservice@klett-kita.de

www.klett-kita.de/akademie
*Preise Stand 2025,
nach § 4 Nr. 21 a) bb) UStG umsatzsteuerbefreit

LITERACY HAT VIELE SPRACHEN

www.krippenkinder.de
[www.facebook.com/
krippenkind](https://www.facebook.com/krippenkind)



Foto: © jacoblund/GettyImages



Foto: © ozgurcankaya/GettyImages



Foto: © Dobrila Vignjevic/GettyImages

Eine Kritzelecke mit interessanten Stiften und Papieren, eine gemütliche Krippen-Bibliothek, ein Literacy-Center mit Tastaturen, Stempeln und weiterem Büromaterial und ein Erzählkino, vielleicht mit selbst gestalteter Erzählkulisse: Literacy U3 – das ist nicht nur möglich, sondern auch blick-erweiternd, bildend, bereichernd und erkenntnisreich für Kinder UND Fachkräfte. Und das Beste: Bei allen genannten Aktionen und Ideen können die Kinder selbst aktiv werden, sich Sprache selbsttätig aneignen und erste Erfahrungen mit Schrift sammeln. Wie Sie das im Alltag möglich machen und umsetzen?

In dieser Ausgabe erfahren Sie, dass das gar nicht so schwierig ist. Lesen Sie außerdem über dialogische Bilderbuchbetrachtung im U3-Alltag und erfahren Sie, warum auch elektronische Medien in begrenztem Umfang mit zu Early Literacy gehören können/müssen/dürfen. Die neuen Medien ermöglichen beispielsweise auch Kindern mit nicht deutschsprachigem Hintergrund, aktiv am Geschehen im Krippen-Alltag und an Literacy teilzuhaben. Literacy hat und spricht viele Sprachen und dieser Tatsache müssen wir Rechnung tragen.

Wir wünschen Ihnen eine wunderbare Advents- und Vorweihnachtszeit und ein gutes Jahresende!

Herzlich

Ihr KrippenKinder-Team

SCHWERPUNKT

- 8 Komm nur herein!**
Wie Sie eine Krippen-Bibliothek einrichten
- 10 Literacy-Bildung in der Krippe, ist das nicht zu früh?**
Über Early Literacy
Claudia Wirts
- 16 Zaubertränke für die Sprachentwicklung**
Über die magischen Kräfte von Büchern in frühpädagogischen Kontexten
Robert Jurlita & Sarah Girlich

KÖRPER & WOHLBEFINDEN

- 28 Wohlbefinden ist kein Luxus**
Entspannungstechniken für Fachkräfte
Ineke Eilers
- 32 Kleckern und matschen – warum es so wichtig ist**
Lerneffekte beim Essen
Florian Esser-Greassidis
- 36 Ab nach drinnen!**
Unterkühlungen vermeiden und richtig aufwärmen
Tina Scherer

**KrippenKinder –
jetzt auch digital!**

Die aktuelle Ausgabe bequem als PDF erhalten und auf dem Tablet mit in die Krippe nehmen?
Für Abonnent:innen kostenlos!
Einfach per Link oder QR-Code E-Mail-Adresse hinterlassen!



Seite 10

Für die Jüngsten ist der Kontakt zu Büchern und das Spielen mit Sprache ein besonderer Gewinn



Seite 16

Bei der Auswahl von Büchern, beim Vorlesen und gemeinsamen Betrachten gibt es einiges zu beachten, damit Kinder optimal davon profitieren

Foto: © SolStock/Gettyimages

Foto: © d3sign/Gettyimages

DIES & DAS

6 NEWS UND MELDUNGEN

PRO UND CONTRA

22 Ein Lichtlein brennt ...

Echte Kerzen im Gruppenraum –
gemütlich oder gefährlich?
*Florian Esser-Greassidis und
Marcel Ulrich*

NACHGEFRAGT

24 Mit den Händen sprechen

Babysignale als Brücke zur Sprache
*Interview von Florian Esser-Greassidis
mit Kira Wilcox-Schmücking*

RUND UMS JAHR

38 Sterne, Flocken, eisig kalt

Sprach- und Klangspiele für die
Weihnachts- und Winterzeit
Matheo Bucher

40 MEDIEN

MEINE SEITE

41 O du fröhliche

Wissen zur Weihnachtszeit
Bernadette Fritsch

42 Vorschau und Impressum



Foto: © skaman306/Gettyimages

Seite 32

Matschen und fühlen – während des Essens
können Kinder viel lernen



Foto: © EkaterinaVasileva/Gettyimages

Seite 36

Körper & Wohlbefinden: Auch „nur“ feuchte Witterung kann
Kinder unter drei Jahren schnell auskühlen lassen



Foto: © PeopleImages/Gettyimages

Seite 24

Interview: wie Gebärdengestützte und Babysprache
im Alltag helfen kann

ONLINE

[www.klett-kita.de/
krippenkinder-online-bereich](http://www.klett-kita.de/krippenkinder-online-bereich)



Schnell aufwärmen

Heißgetränke für Krippenkinder



Milliarden für Kitas

In die Kitas sollen vier Milliarden aus dem Sondervermögen fließen. Bundesbildungsministerin Karin Prien (CDU) sieht dabei auch die Bundesländer in der Pflicht, so viel wie möglich in die Bildung zu investieren. „Da die Länder mit der Änderung der Schuldenbremse sogar zusätzliche Haushaltsspielräume erhalten, sollten sie diese in erster Linie für Kitas und Schulen aufwenden“, so Prien.

Quelle: www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.bildungsoffensive-gefordert-prien-erwartet-von-laendern-mehr-investitionen-in-kitas-und-schulen.c83724e6-f892-4b3a-a40a-976fb89ee54.html

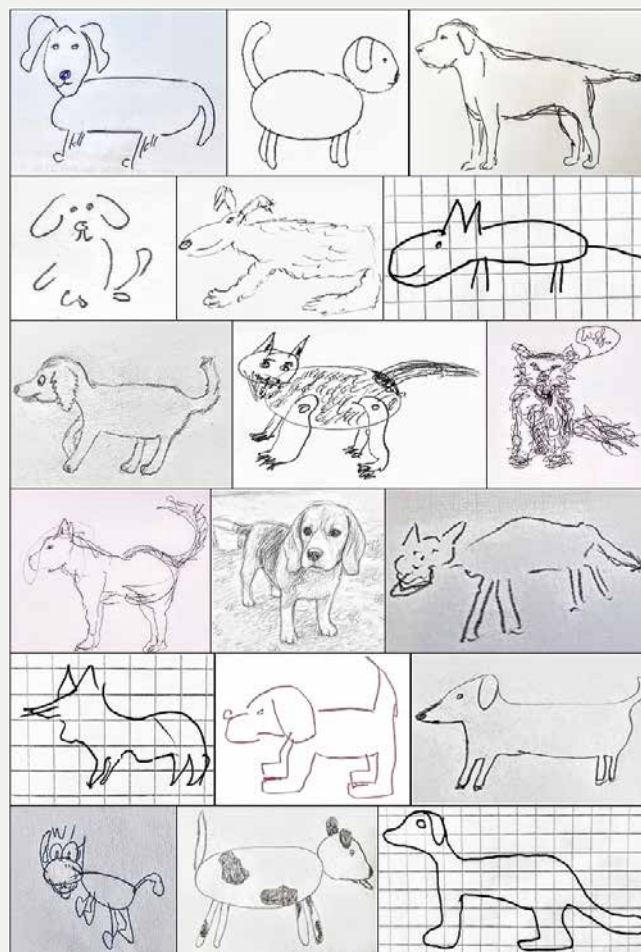
Der normierte Hund und Schubladendenken

Warum die meisten Menschen einen nach links schauenden Hund zeichnen

Wenn Menschen einen Hund zeichnen, zeigt sich ein verblüffendes Muster: Ca. 75% aller Hunde stehen im Profil und schauen nach links. Dieses Phänomen hat nichts mit Rechts- oder Linkshändigkeit oder der Leserichtung zu tun. Hierbei geht es um verinnerlichte Bildmuster, die wir unbewusst von klein auf übernehmen. Schon Kinder greifen beim Zeichnen auf solche Schemata zurück, z. B. ein Haus, einen Baum und eine Sonne immer gleich zu malen und zu positionieren. Das ist kognitiv praktisch, aber „Nachahmen“ engt die Wahrnehmung ein. Später entstehen daraus leicht Denk-Schubladen. Wir können viel dafür tun, dass Kinder sich nicht auf diese Normierungen verlassen. Zeichnen Sie niemals etwas vor – sensibilisieren Sie die Kinder dafür, selbst genau hinzusehen.

In Schubladen zu denken, hat weitreichende Folgen – es prägt unsere Weltanschauung. So können Vorurteile, Diskriminierung, Rassismus, Queerfeindlichkeit oder andere Formen von Ausgrenzung entstehen. Wer lernt, genau hinzusehen, kann Vielfalt wahrnehmen und sieht die Welt nuancierter.

Machen Sie dieses Experiment doch einmal selbst mit anderen – Sie werden staunen.



Petra* Görgen

Quellen: www.aewbnds.de/fileadmin/content/Dokumente__pdf__etc_/Medi/Methodenbeschreibung_Der_Hund_Medi-AEWB.pdf
www.kita.de/wissen/piaget-entwicklungsstufen/
www.bartelart.com/teaching-observation-drawing-to-young-children/

Schon gewusst, dass ...

... Babys bereits im Mutterleib Sprachrhythmen erkennen? Sprechen Sie mit den Kleinsten – das stärkt Bindung und Sprachgefühl.

Quelle: Moon, C. et al. (2013). Language experienced in utero affects vowel perception after birth. Acta Paediatrica

... 18 Monate alte Kinder aus Bilderbüchern oft mehr lernen als aus echten Situationen – wenn jemand sie begleitet? Erzählen Sie gemeinsam!

Quelle: Krcmar, M. et al. (2007). Learning from video: The role of social interaction. über: [www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/15213260903562917](https://doi.org/10.1080/15213260903562917)

... Zeigegesten in Büchern wichtige Meilensteine der Literacy sind? Reagieren Sie darauf!

Quelle: Tomasello, M. (2008). Origins of Human communication. über: www.researchgate.net/publication/228006739_Origins_of_Human_Communication_-_by_Michael_Tomasello

... Kniereiter und Reime grammatisches Wissen fördern? Spielen Sie mit Sprache!

Quelle: Wermke, K. & Mende, W. (2010). Musical elements in infant crying. Journal of Voice

... erste Bilderbücher prägender sein können als Schulbücher? Lesen Sie Lieblingsbücher immer wieder.

Quelle: Bus, A.G. et al. (1995). Joint book reading makes for success in learning to read: A meta-analysis. Reading Research Quarterly

... Kinder mit sprachreicher Umgebung bis zu 30 Mio. Wörter mehr hören? Sprechen Sie viel – jedes Wort zählt!

Quelle: Hart, B. & Risley, T.R. (1995). Meaningful Differences in the Everyday Experience of Young American Children. über: <https://psycnet.apa.org/record/1995-98021-000>



Die kleinen Übergänge – Mikrotransitionen

Ein Wechsel der betreuenden Fachkraft, ein Übergang vom Morgenkreis ins Freispiel oder das Händewaschen vor einer Mahlzeit – Mikrotransitionen gibt es im Krippen-Alltag reichlich. Damit Sie diese kleinen Übergänge achtsam und bedürfnisorientiert gestalten und begleiten können, bietet die Bagage-Ideenwerkstatt eine Fortbildung an. Hier können Sie Ideen für die Praxis mitnehmen: von Ritualen, Methoden, wie das Einrichten von Ankerplätzen, bis hin zu Liedern und Reimen.

Die Fortbildung findet am 13. März 2026 in der Pädagogischen Ideenwerkstatt BAGAGE in Freiburg statt.

Weitere Infos: www.bagage.de/kursprogramm/krippen-und-kleinstkindpaedagogik/mikrotransitionen-2026



Foto: © Nanci Santos/GettyImages

KOMM NUR HEREIN!

Wie Sie eine Krippen-Bibliothek einrichten

Mehrere Medien anbieten: neben Büchern auch

- Hörspiele
- Musik auf CDs/Kassetten
- DVDs (Videos mit kurzer Spieldauer!)
- erweiternd: Spiele und Puzzles
- außerdem möglich: Daumenkinos, Guckkästen, Schatzkisten ...

Bilderbücher: auf verschiedene Altersgruppen abgestimmt auswählen

- Knister- und Fühlbücher für die Jüngsten
- einfache feste Pappbilderbücher in kleinen Formaten für Ein- und Zweijährige
- einfache Sach-Bilderbücher
- erste einfache Wimmelbilderbücher für Zwei- bis Dreijährige
- erste Bilderbücher mit Erzählhandlung
- Bodenbilder (laminierte einzelne große Seiten) zum Auslegen für die Krabbelkinder

Einrichtung: zum Verweilen, Schmökern, Vorlesen und Träumen einladen

- gemütliche Möbel (Sessel, Liegen, Matratzen, Kissen)
- gute Beleuchtung
- etwas Dekoration, nach Wunsch thematisch passend zu aktuellen Projekten oder Jahreszeiten
- Hocker und Podeste, um an weit oben stehende Bücher heranzukommen



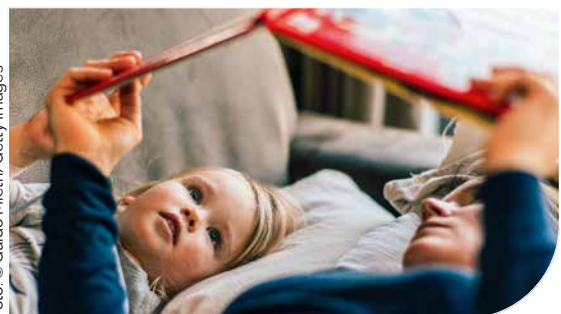
Das „gute“ Bilderbuch im Schnellüberblick

Hochwertiger Inhalt: am Alltag, Alter, Entwicklungsstand und Erfahrungshorizont der Kinder orientiert, positive Botschaften, wertschätzende Sprache, Kanalisierung demokratischer und pluralistischer Werte, Berücksichtigung verschiedener Kulturalitäten, einfache Handlungen in kurzen Texten

Hochwertige Verarbeitung: festes Papier, reißfester, eventuell kaschierter oder folierter Einband, Hardcover, griffig

Hochwertige Ausstattung: Illustrationen mit künstlerischem oder jedenfalls alltagstauglichem Wert, keine knalligfarbige „Disney-Optik“, keine riesigen Comic-Augen bei den Figuren, Einladung zum Hinschauen für Kinderaugen

Foto: © Guido Mielth/Getty Images





Literacy-Bildung in der Krippe, ist das nicht zu früh?

Über Early Literacy

UM DIE ANTWORT AUF DIE FRAGE VORWEGZUNEHMEN: Nein, es ist nie zu früh für Literacy-Bildung, es ist nur eine Frage, WAS man Krippenkindern anbietet und ob das zum aktuellen Entwicklungsstand des Kindes passt.

■ von Claudia Wirts



„Vorläuferfähigkeiten“ zum Schriftspracherwerb. Ich setze die „Vorläufer“ bewusst in Anführungszeichen, weil Literacy-Bildung, von der nachfolgend gesprochen wird, natürlich nicht nur dem Zweck der Vorbereitung des späteren Schriftspracherwerbs dient, sondern auch die kognitive Entwicklung der Kinder, die Sprachentwicklung, ihre Fähigkeiten zur sozialen Interaktion und vieles mehr unterstützt.

Für den Krippenbereich ist ein ganz zentraler Aspekt von Literacy-Bildung, das Vermitteln von Freude am Umgang mit Büchern und damit verbunden die Neugier zu wecken, wie Wörter in ein Buch kommen und von dort (beim Vorlesen) wieder heraus. Auch der spielerische Umgang mit Sprachformen, zum Beispiel Reime in Gedichten, Fingerspielen oder Liedern, sind Bestandteil guter Literacy-Bildung im Krippenalter. Und die Forschung zeigt, dass Literacy-Bildung sich lohnt, denn Kinder, die im frühen Alter viel und positiven Zugang zu Büchern erleben, werden später mal mit hoher Wahrscheinlichkeit kompetentere Leser:innen und profitieren auch in ihrem Spracherwerb.

Dialogische Bilderbuchbetrachtung

Für die Sprachentwicklung ist insbesondere die sogenannte **dialogische Bilderbuchbetrachtung** ein besonders effektiver Booster, das gemeinsame Betrachten eines Buches im Dialog statt des reinen Vorlesens. Diese dialogische Form der Buch-Betrachtung ist besonders sprachanregend, da den Kindern im Dialog unbekannte Wörter erklärt werden können oder auch beim Sprechen über Bilder neuer Wortschatz viel leichter erlernt werden kann, aber auch weil dabei die Kinder selbst aktiver sind (sprachlich und beim Initiieren von Dialogen) und die Aufmerksamkeit in der Regel leichter erhalten bleibt als zum Beispiel beim Vorlesen – hier besteht immer das Risiko, dass Kinder, die nicht alles verstehen, gedanklich „aussteigen“.

Literacy“ wird zwar häufig als „Lese- und Schreibkompetenz“ oder „Schriftlichkeit“ (als Gegensatz zur Mündlichkeit) ins Deutsche übersetzt. Der Begriff „Literacy“ umfasst aber viel mehr, nämlich

Erfahrungen und Kompetenzen zum Umgang mit Schrift, Erzählkultur und Büchern. Daher wird in der deutschsprachigen Fachliteratur auch häufig einfach der englische Begriff „Literacy“ oder „Early Literacy“ verwendet, wenn von Erfahrungen und Kompetenzen vor Einsetzen des Schriftspracherwerbs im engeren Sinn gesprochen wird. Early Literacy umfasst Aspekte wie Textverständnis, sprachliche Abstraktionsfähigkeit, Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern, aber auch phonologische Bewusstheit und das Kennenlernen von Schriftsymbolen als klassische

GEMEINSAM EIN BILDERBUCH BETRACHTEN: WERTVOLL FÜR DIE SPRACHENTWICKLUNG

Geteilte Aufmerksamkeit

Voraussetzung für das Erlernen neuen Wortschatzes ist, dass die Aufmerksamkeit des Kindes auf das Gleiche gerichtet ist

wie die des Gesprächspartners, man nennt das „geteilte Aufmerksamkeit“ (s. Kasten S.12). Diese geteilte Aufmerksamkeit muss erlernt werden. Ein Baby kann zunächst weder Hintergrundgeräusche ausblenden noch sich gezielt auf die an es gerichteten Sprachlaute konzentrieren. Erst mit sechs bis neun Monaten entwickeln sich diese Fähigkeiten und differenzieren sich nach

und nach aus. Dass dabei der Umgebung eine wichtige Rolle zukommt, konnten Studien zeigen. So ist es zum Beispiel möglich, den Sprachentwicklungsstand eines Kindes mit 13 Mona-

ten über die Sensibilität der Mutter für die Aufmerksamkeit ihres Kindes in den ersten Lebensmonaten vorherzusagen (Ward, 2001). Außerdem ist es für die Sprachentwicklung wichtig, dass die Kinder selbst Interaktionen initiieren, das sind die Situationen, in denen das Kind den Aufmerksamkeitsfokus bestimmt und es dadurch viel wahrscheinlicher ist, dass geteilte Aufmerksamkeit und weniger Ablenkungsrisiko bestehen. In der Krippe ist dies eine besondere Herausforderung: Die ablenkenden Umgebungsgерäusche sind in der Regel nicht abzustellen. Und viele Fachkräfte tendieren dazu, die Interaktionen stark selbst zu lenken, weil dies insbesondere in Gruppensituationen einfacher zu moderieren ist. Aber bei Bilderbuchbetrachtungen beobachten wir entwicklungsförderliche Interaktionen besonders häufig und in hoher Qualität.

Ein Gewinn für den Spracherwerb

Insbesondere die Qualität im Bereich der sprachlich-kognitiven Lernunterstützung liegt bei Bilderbuchbetrachtungen

im Vergleich mit dem Gesamtkrippenvormittag auf einem deutlich höheren Niveau (Egert, Quehenberger, Dederer & Wirts, 2021). Literacy-Bildung ist daher nicht nur für die Literacy-Entwicklung, sondern ganz besonders auch für den allgemeinen Spracherwerb ein Gewinn. Leider findet in den meisten Kitas für Kinder bis drei Jahre im Schnitt pro Vormittag nur eine Bilderbuchbetrachtung statt (Wirts et al., 2019). Bei manchen Fachkräften sind es drei bis vier, es ist also grundsätzlich mehr möglich und eine solche Prioritätensetzung lohnt sich.

„SCHREIBEN“ MIT VIELFÄLTIGEN SCHREIBUTENSILIEN FÖRDERT DAS ENTDECKEN VON SCHRIFT

Schrift entdecken

Neben der Beschäftigung mit Büchern ist die **Unterstützung des Interesses an Schrift** auch für Krippenkinder ein zentraler Aspekt guter Literacy-Bildung. So sind zum Beispiel Schreibecken, in denen vielfältige Schreibutensilien wie Stifte, Schriftbeispiele (z. B. Bilder von Buchstaben) oder auch eine alte Schreibmaschine oder PC-Tastatur zur Verfügung stehen, motivierend für das spielerische Entdecken von Schrift. Auch Literacy-Center sind eine gute Option,

Der trianguläre Blick: Das Kind zeigt auf ein Bild und vergewissert sich dann der Aufmerksamkeit des Erwachsenen

Geteilte Aufmerksamkeit

Die Fähigkeit zur geteilten Aufmerksamkeit seitens des Kindes ist eine wichtige Voraussetzung für den Spracherwerb. „Geteilte Aufmerksamkeit“ bedeutet, dass sich die Interaktionspartner:innen auf den gleichen (Gesprächs-)Gegenstand wie das Kind konzentrieren. Kinder zeigen mit dem „triangulären Blick“ an, dass sie die Aufmerksamkeit des Kommunikationspartners auf ein bestimmtes Objekt lenken wollen. Zunächst zeigt das Kind auf den Gegenstand, dann vergewissert es sich mit dem Blick zurück zum Erwachsenen über dessen Aufmerksamkeit. Der „trianguläre Blick“ begünstigt so das Wortlernen, da das Kind eigenaktiv Informationen einholen und die tatsächliche Zuordnung zwischen Objekt oder Handlung und dem Begriff durch den rückversichernden Blick sicherstellen kann. Bei dialogischen Bilderbuchbetrachtungen (besonders gut geeignet sind hier Wimmelbücher) sind dafür die Bedingungen besonders günstig, denn über Zeigen auf ein Bild gelingt die geteilte Aufmerksamkeit sehr leicht und es gibt meist weniger Störelemente in Bilderbuchbetrachtungen mit einer Kleingruppe als im sonstigen Krippenalltag.



Schrift im Krippenalltag zu thematisieren. Das sind Bereiche zu einem bestimmten Thema wie etwa Bücherei, Post, Schule. Die Idee für ein Literacy-Center kann beispielsweise im Rahmen eines Ausflugs entstehen. So kann nach dem Besuch einer Buchhandlung in einer Rollenspielecke eine Buchhandlung entstehen mit Bücherregal, Kasse, Zetteln für Rechnungen, das interessiert auch die älteren Krippenkinder bereits. Solch eine Umgebung fordert die Kinder dazu heraus, sich mit Schrift und Büchern zu beschäftigen.

Auch das Wiedererkennen von Symbolen ist eine „Vorläuferfähigkeit“ für das spätere Lernen der Schriftsprache. So erkennen Kinder zum Beispiel ein Stoppschild, das Markenzeichen einer Fastfood-Kette oder ein Piktogramm, das auf einen Aufzug hinweist, und kennen die jeweilige Bedeutung. Das ist in ganz einfacher Form bereits „Lesen“, denn den Symbolen wird eine Bedeutung zugeschrieben, die man nicht – wie bei einem Bild – direkt erkennen kann.

Im Krippenalltag ergeben sich immer wieder einfache Möglichkeiten zur Thematisierung von Schrift oder Symbolen – nutzen Sie die Gelegenheit, mit den Kindern darüber ins Gespräch zu kommen.

Warum Schrift wichtig ist

Was die **Funktion von Schrift** angeht, so wird diese beim Vorlesen für Kinder besonders gut sichtbar: Hier sind die Wörter und Sätze immer wieder gleich, weil die Erwachsenen aus den Zeichen (Buchstaben) Worte und Sätze machen können. Haben die Kinder Lese-Vorbilder, werden sie neugierig auf Schrift. Auch Kinderdiktate können helfen, die Funktion von Schrift zu verstehen. Kinderdiktate nennen wir es, wenn Erwachsene die Geschichten oder die Beschreibung eines Kinderbildes auf Wunsch des Kindes verschriften und über das Geschriebene sprechen. So lernen Kinder, dass man mithilfe von Schrift Sprache langfristig sichern kann und auch zum Beispiel die Eltern das Gleiche lesen können. Beschriften Sie daher das Ich-Buch, das Portfolio oder die Bildungs- und Lerngeschichten gemeinsam mit den Kindern, oder starten Sie ein Buchprojekt, indem Sie aus Kinderbildern eigene (digitale) Bücher machen, die auch mit kleinen Texten ergänzt werden. So können Kinder



Kinder imitieren gern das Schreiben der Großen



Ruhe-Inseln zur Beschäftigung mit Büchern, Schreibebetten mit einem interessanten Angebot an Stiften und Papier sind wichtige Bausteine von Literacy-Bildung

auch schon im zweiten und dritten Lebensjahr spielerisch mit der Funktion von Schrift vertraut werden.

MIT FINGERSPIELEN, LIEDERN, REIMEN, GEDICHTEN WERDEN SPRACHFORMEN ENTDECKT

Zunächst nehmen die meisten Kinder an, dass zum Beispiel ein großer Löwe auch ein „großes“ (= langes) Wort hat und denken daher, dass das Wort „Löwe“ länger ist als „Ameise“. Auch können Kinder zunächst noch nicht identi-

Phonologische Bewusstheit

Auch die **Form von Sprache** zu entdecken ist gar nicht so selbstverständlich, wie wir das manchmal als kompetente Leser:innen denken. Zunächst setzen Kinder Sprache mit ihrem Inhalt gleich. Davon zu abstrahieren, dass Sprache auch eine Form hat, die nicht immer mit dem Inhalt korrespondiert, ist für Kinder ein Lern-

zieren, mit welchem Laut ein Wort beginnt oder endet. Diese Erkenntnisse sind zwar eher Themen für das Kindergartenalter, aber auch schon in der Krippe können Sprachspielereien eine gute Basis für solche Entdeckungen im Bereich der phonologischen Bewusstheit bereiten.

Spielen mit der Sprachform

Der Erwerb der deutschen Schriftsprache setzt voraus, dass ein Kind vom Inhalt der Sprache abstrahieren kann und sich auf die „Form“ der Sprache fokussiert. Durch Beschäftigung mit Silben (Klatschspiele, rhythmisches Sprechen etc.) oder eine deutlichere Artikulation beim Erzählen oder Vorlesen (z.B. bei Lautmalereien oder Alliterationen) werden die Formmerkmale der Sprache stärker in den Fokus der Kinder gerückt, was ihnen später beim Switch von Inhalt zu Form helfen kann. Auch Fingerspiele und Lieder, die sich reimen, oder kleine Gedichte helfen Kindern, sich auf die Wortform (in diesem Fall die sich reimenden Wortenden) zu konzentrieren und diese als „Merkhilfe“ zu nutzen: „Er dachte lange hin und her, doch das Denken fiel ihm ...“. Raten Sie mal, welches Wort jetzt kommt! Dass die Lösung für uns so einfach ist, liegt daran, dass wir ein Reimwort erwarten und es problemlos ergänzen können. Als erfahrene Sprachverwender:innen können wir nicht nur den Inhalt, sondern auch die Form der Sprache nutzen. Das „Spielen mit der Sprachform“ ist daher so besonders wertvoll für die frühe Literacy-Bildung.

Sprache vom Kontext lösen

Ein weiteres wichtiges Thema im Kontext von Literacy ist die **Dekontextualisierung von Sprache**, das heißt: Sprache macht es möglich, auch Wissen über Erlebnisse und Dinge zu teilen, die nicht aktuell und hier vor Ort passieren. Im frühen Spracherwerb ist die Sprache des Kindes (und auch seiner Umgebung) noch sehr stark auf das Hier und Jetzt fokussiert. Diese Kontextualisierung erleichtert das Sprachverstehen und den Erwerb neuen Wortschatzes: Sieht das Kind eine Ente und zeigt darauf, wird der Erwachsene die Ente benennen. Im dritten Lebensjahr beginnen die meisten Kinder, sich auch sprachlich vom Kontext zu lösen, erzählen von Erlebnissen oder Geschichten aus Büchern.

Was hat die Dekontextualisierung aber nun mit der Literacy-Entwicklung zu tun? Beim Vorlesen von Geschichten lernen Kinder, dass man von etwas erzählen kann, was nie (wie in Fantasiegeschichten) oder zu einer anderen Zeit pas-



Vorlesen erschließt Kindern andere Sprachformen als mündliche Sprache

siert ist, wie es zum Beispiel mit der klassischen Einleitung der Grimm'schen Märchen „Es war einmal vor langer Zeit ...“ deutlich hervorgehoben wird.

Literacyerfahrene Kinder nutzen dekontextualisierte Sprache oft zunächst mit einem Buch in der Hand. Beim Imitieren des „Vorlesens“ zeigen sie manchmal schon Zeitformen oder Erzählkompetenzen, die im freien Erzählen der Kinder noch nicht vorkommen – ein Zeichen dafür, dass sie aus der Erfahrung des Vorlesens neues Wissen über Sprache gewinnen.

Vorlesen

Auch wenn das reine Vorlesen den Spracherwerb im frühen Alter nicht so effektiv fördert wie das dialogische Lesen, hat es spätestens im dritten Lebensjahr ebenfalls einen hohen Wert für die Literacy-Entwicklung. Vorlesen erschließt Kindern die Welt zu einer neuen Sprache, denn mündliche Sprache nutzt üblicherweise weniger korrekte und komplexe Grammatik und hat einen weniger stringenten Geschichten-aufbau. Vorlesen ist daher eine gute Unterstützung für die Entwicklung von Erzähl-

kompetenz (mündlich wie später auch schriftlich) und komplexeren grammatikalischen Fähigkeiten.

Analysen von Spontansprache im Freispiel zeigen, dass Fachkräfte in der Kita (selbst im Kindergartensetting) kaum Nebensatzkonstruktionen verwenden (Cordes, Wirts & Radan, 2019). Oft ist dies eine (vermeintliche) Anpassung an die kindlichen Sprachkompetenzen. Aber wie sollen Kinder komple-

**DIGITALE MEDIEN
KÖNNEN BEWUSST
INGESETZT
SINNVOLL SEIN**



Durch Vorlesen, Erzählen und Spielen von Geschichten erfahren Kinder, dass durch Sprache Dinge erlebbar werden, die nicht im Hier und Jetzt geschehen

xere Grammatik lernen, wenn sie diese fast nie hören? Das Vorlesen von altersangemessenen kurzen Geschichten bietet den Zwei- und Dreijährigen Sprachanregungen über die Alltagssprache hinaus. Voraussetzung ist natürlich, dass immer auch darüber gesprochen wird, was das Gehörte bedeutet, oder auch Bilder zur Illustration eingesetzt werden, um das Sprachverständnis bei anspruchsvollen Formulierungen zu unterstützen.

Einsatz digitaler Medien

Ein häufiges Thema ist die Frage, ob zur Literacy-Bildung schon im Krippenalter digitale Medien geeignet sind. In diesem Alter sollten digitale Medien mit sehr viel Bedacht eingesetzt werden, alleine gehört kein Krippenkind vor ein Tablet. Aber auch in diesem Alter haben digitale Medien Potenzial, wenn sie sehr bewusst eingesetzt werden. So können digitale Bilderbücher in verschiedenen Sprachen für mehrsprachige Kinder eine Hilfe sein, um das Sprachverständnis abzusichern und gleichzeitig die anderen Kinder neugierig auf verschiedene Sprachen und Schriftsysteme zu machen, z.B. App „Polylino“ (ILT Inläsningstjänst AB). Auch die Gestaltung eigener kleiner Bücher, z.B. App „Book Creator“ (Tools for Schools Limited, für iOS) mit den Kindern, in die Bilder und eigene Texte (siehe Kinderdiktat) eingefügt werden können, kann die frühe Literacy-Bildung der „älteren“ Krippen Kinder fördern. Mehrsprachige oder selbst erstellte digitale Bücher haben auch den weiteren Vorteil, dass sie problemlos mit nach Hause gegeben werden können, so wirkt die Literacy-Bildung gleich noch über die Kita hinaus in die Familien hinein.



Dr. Claudia Wirts ist Sprachheilpädagogin, sie arbeitete langjährig im Bereich der Frühförderung und der Kindertagesbetreuung und ist seit 2007 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP) in Bayern und an der Universität Leipzig tätig.

LITERATUR

- Cordes, A.-K.; Wirts, C. & Radan, J. (2019): Fachkraft-Kind-Dialoge im Freispiel: Wer hat das Wort? Frühe Bildung, 8 (4), S. 200–205.
- Egert, F.; Quehenberger, J.; Dederer, V. & Wirts, C. (2021): Alltagsintegrierte emotional-verhaltensbezogene und sprachlich-kognitive Unterstützung für Kinder unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen und ihre Bedingungsfaktoren. Evaluationsprojekt BiSS-E2. In: S. Gentrup; S. Henschel; K. Schotte; L. Beck & P. Stanat (Hrsg.): Sprach- und Schriftsprachförderung gestalten: Evaluation von Qualität und Wirksamkeit umgesetzter Konzepte (Bildung durch Sprache und Schrift, Bd. 5, S. 29–46). Stuttgart: Kohlhammer.
- Ward, S. (2001): Babysprache – Babytalk. Wie Eltern die Intelligenz ihrer Kinder fördern können. Frankfurt a. M.: Krüger.
- Wirts, C.; Cordes, A.-K.; Egert, F.; Fischer, S.; Kappauf, N.; Radan, J.; Quehenberger, J.; Danay, E.; Dederer, V. & Becker-Stoll, F. (Hrsg.): Abschlussbericht der Evaluationsprojekte BiSS-E1 und BiSS-E2. Wissenschaftliche Begleitung im Rahmen der Bund-Länder-Initiative Bildung durch Sprache und Schrift. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik. Verfügbar unter https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/biss-e_abschlussbericht_final_barrierefrei.pdf

Zaubertränke für die Sprachentwicklung

Über die magischen Kräfte von Büchern in frühpädagogischen Kontexten

WELCHE BÜCHER EIGNEN SICH FÜR DIE JÜNGSTEN? Worauf ist bei der Auswahl zu achten? Und wie sollten sie genutzt werden, um Literacy-Bildung bestmöglich anzuregen? Der Beitrag zeigt Kriterien zur Entscheidung für ein Buch und gibt Tipps für den Einsatz von Bilderbüchern in der Krippe.

■ von Robert Jurlita & Sarah Girlich

Alice fing an sich zu langweilen; sie saß schon lange bei ihrer Schwester am Ufer und hatte nichts zu tun. Das Buch, das ihre Schwester las, gefiel ihr nicht, denn es waren weder Bilder noch Gespräche darin. „Und was nützen Bücher“, dachte Alice, „ohne Bilder und Gespräche?“ So beginnt Lewis Carrolls Geschichte von Alice im Wunderland und wir erfahren gleich zu Beginn, was ein gutes Buch ausmacht: Bilder und Gespräche.

In diesem Artikel erfahren Sie, wie Bilderbücher die sprachliche und kognitive Entwicklung von Kindern unterstützen können. Sie erhalten praxisnahe Anregungen, worauf Sie bei der Auswahl geeigneter Bilderbücher achten sollten. Außerdem beleuchten wir, welche Rolle Sie als Pädagog:in in Bilderbuchsituationen einnehmen und wie Sie diese gezielt zur sprachlichen Bildung gestalten können.

Feuerwerk im Kopf

Bilderbücher haben magische Kräfte: mit kleinen Bildern, die manchmal von Text begleitet sind und manchmal auch nicht, schaffen sie es, Kinderaugen, -hände und verschiedentlich auch -münder zu fesseln. Wenn nun noch jemand dazukommt und die abgebildeten Elemente benennt („Schau, ein Bär!“), eine dargestellte Handlung verspricht („Der Bär klettert“) oder auf eine Seite zeigt und innere Vorgänge erläutert („Der Bär dort

lacht. Der freut sich“), kann ein wahres Feuerwerk im Kopf entzündet werden.

Bücher für die Jüngsten sind die bestgeeigneten Medien, Literacy-Bildung anzuregen. Neben der Anregung kommunikativer und sprachlicher Kompetenzen werden auch kognitive, emotional-soziale und ästhetische Fähigkeiten gestärkt. Bilderbücher bieten unter anderem (neue) Objekte zum Ken-

nenlernen oder Wiederentdecken, unterstützen Wahrnehmung und Orientierung und bedeuten aktives Sehen, Hören und Verarbeiten (vgl. Rau 2009).

Bilderbücher können dann ihr volles Potenzial in frühpädagogischen Kontexten entfalten, wenn Kinder Freude an den Bildern oder

den Themen haben. Hier sollten wir uns als Erwachsene unbedingt von eigenen ästhetischen Empfindungen freimachen. Viel zu schnell vergessen wir Großen nämlich, dass wir auch einmal klein waren und allerlei Obskures unser Interesse ge-

DAS GEMEINSAME BETRACHTEN VON BILDERBÜCHERN ERHÖHT DIE QUALITÄT DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT



weckt hat. Eben dieses *eigene* Interesse ist es aber, das die kognitive und sprachliche Entwicklung weiter positiv beeinflusst.

Sprachliche Bildung für die Jüngsten – Professionalisierung für die Großen

Die sprachliche Entwicklung von Kindern hängt maßgeblich von der Qualität und Quantität kommunikativer und sprachlicher Angebote ihrer Umwelt ab. Kinder, die von klein auf in viel (kindgerichteter) Sprache baden können, zeigen im weiteren Entwicklungsverlauf deutlich höhere sprachliche und kommunikative Kompetenzen.

Mit den passenden Bilderbüchern, einer entwicklungsangemessenen Herangehensweise und ergänzenden Aktivitäten zum Buchinhalt können aber nicht nur die Kompetenzen der Kinder weiterentwickelt werden. Das gemeinsame Betrachten, Lesen und Vorlesen erhöht auch die Qualität der pädagogischen Arbeit durch einen bewussteren Einsatz von Sprache. Bilderbücher sorgen dafür, dass Erwachsene Kindern einen größeren sowie variantenreicheren Wortschatz anbieten und

grammatikalisch komplexere Sätze äußern als in freien Gesprächen (vgl. Montag et al. 2015). Kinder haben durch das erhöhte Sprachangebot die Gelegenheit, deutlich mehr verschiedene Wörter zu hören und mit den Abbildungen zu verknüpfen. Dabei können sie verschiedene grammatische Phänomene entdecken, wie beispielsweise die Stellung von Satzgliedern („Der Bär sitzt auf dem Baum“) und die Veränderungsmöglichkeiten verschiedener Wortarten („Der Bär sitzt“ – „Die Bären sitzen“).

Damit Kinder all diese Erfahrungen machen können, sind sie auf kompetente Interaktionspartner:innen angewiesen. Im Krippenbereich kommt diese Aufgabe den Pädagog:innen zu, die sich auf die Bedarfe und den individuellen Entwicklungsstand der Kinder einlassen, um (sprachliche) Angebote zu machen, die Kinder in die *Zone der nächsten Entwicklung* (Wygotski 1987) führen können.

Viel dabei für unter 3

Der Blick in Bücherläden und Bibliotheken macht deutlich, dass die Auswahl an Bilderbüchern für Kinder zwischen 0 und 3 Jahren groß ist. Ebenso groß sind die Entwicklungsschritte,



Für das Vorlesen und die Buchbetrachtung mit mehreren Kindern sollten die Bücher möglichst groß sein

die Kinder in dieser Zeitspanne im Entwicklungsbereich Sprache machen: von nonverbaler Mimik und Gestik über Laute und Lautkombinationen hin zum ersten Wort, zu Wortkombinationen sowie zu ersten Sätzen.

Bei der Auswahl und beim Einsatz von Bilderbüchern ist der jeweilige Entwicklungsstand der Kinder deutlich wichtiger als ihr Alter. Folgende Kriterien und Reflexionsfragen sollten bei der Entscheidung **für den Einsatz eines Buches** Beachtung finden:

Stabilität

Ist das Buch robust genug, dass Kinder eigene (haptische) Erfahrungen machen können? Bilderbücher sind Alleskönner, wenn es um die Entwicklung von Sprache und Literacy geht. Zu diesen Literacy-Kompetenzen zählt auch der eigenständige Umgang mit den Medien, der ausprobiert und eingeübt werden muss. Hierzu gehören das Umblättern, das mit dicken Papp- oder Kunststoffseiten deutlich einfacher gelingt, und auch die Erfahrung des In-den-Mund-Nehmens. Ab einer gewissen Vertrautheit mit Bilderbüchern sollten Kinder auch eigene Erfahrungen mit Büchern machen dürfen, die dünnere Pappseiten nutzen.

Buchformat

Bilderbücher kommen in verschiedenen Größen und Formen. Vor dem Einsatz sollte bedacht werden, wie viele Kinder an der Situation teilnehmen können oder sollen. Große Bücher sorgen zum einen dafür, dass mehrere Kinder partizi-

pieren können, und zum anderen, dass auch die Abbildungen meist größer sind. Kleinere Bücher eignen sich gut, um mit einem Kind gemeinsam in der Buchbetrachtung zu versinken und wichtige vertiefte Sprach- und Denkpulse zu geben.

Abbildungen

Wie klar und deutlich sind die Illustrationen? Die ersten Bilderbücher sollten dadurch gekennzeichnet sein, dass sie klare und einfache Bilder beinhalten. Anfänglich reicht sogar ein Element pro Seite (z.B. ein Apfel) mit deutlicher Farbgestaltung („Schau, das ist ein roter Apfel!“). Mit zunehmenden Literacy-Erfahrungen und wachsenden sprachlichen Kompetenzen können mehr Elemente hinzukommen und die farbliche Vielfalt kann deutlich zunehmen. Hier ist es wichtig, auf die (non-)verbalen Signale der Kinder zu achten. Einerseits kann ein Zuviel an Inhalt und Farbe einzelne Kinder schnell überfordern, so-

Bilderbuchtypen

Autor:innen und Illustrator:innen können mit Bilderbüchern Verschiedenes präsentieren. So gibt es unter anderem Bilderbücher, in denen Lebewesen oder Gegenstände abgebildet sind, die bestimmten Kategorien angehören (z.B.: Anne Süßbauer: Meine ersten Tiere) oder bestimmte Tätigkeiten zeigen (z.B. Eric Carle: Von Kopf bis Fuß). Zudem gibt es Wimmelbücher, die zum Suchen und Entdecken einladen (z.B.: C. von Kitzing: Komm, wir zeigen dir unsere Kita) und Bilderbücher, die Geschichten erzählen (z.B. Tanja Jacobs & Susanne Weber: Der Biber hat Fieber). Diese Bilderbuchtypen stellen unterschiedliche Anforderungen an die sprachlichen und kognitiven Kompetenzen der Kinder.

dass sie physisch oder gedanklich entfliehen, andererseits kann ein Zuwenig Kinder, die über mehr Erfahrungen verfügen, schnell langweilen.

Themen

Entscheidend für gelingende Bilderbuchinteraktionen ist, dass die Themen für die Kinder interessant sind. Bei der gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung bestimmen Kinderaugen und -finger, was relevant für die gemeinsame

DIE KINDER MÜSSEN FREUDE AN DEN BILDERN UND THEMEN HABEN



Beschäftigung ist. Hier kommt der Aspekt der *geteilten Aufmerksamkeit* zum Tragen. Vor allem bei den ersten Bilderbüchern sollten die behandelten Themen alltagsnah und mit den Erfahrungs- und Lebenswelten der Kinder verbunden sein. Erst mit zunehmender Dekontextualisierungs- (s. C. Wirts in diesem Heft) und Sprachkompetenz können auch abstraktere Inhalte thematisiert werden.

Bilder und Inhalt

Bei der Auswahl eines Bilderbuchs sollte darauf geachtet werden, wie Text und Bilder zusammenpassen. Manchmal zeigen die Bilder genau das, was im Text steht. Es gibt aber auch Bücher, in denen die Bilder die Geschichte weitererzählen oder zusätzliche Dinge zeigen, die nicht direkt im Text stehen. Solche Bücher fordern jüngere Kinder oft mehr heraus, weil sie die Zusammenhänge zwischen Text und Bild selbst entdecken müssen. Je besser Text und Bild zusammenpassen, desto leichter fällt es Kindern, den Inhalt zu verstehen. Wenn Text und Bild weniger gut übereinstimmen, ist es besonders wichtig, dass Erwachsene die Bilder erklären und mit eigenen Worten beschreiben. Durch gemeinsames Anschauen und Sprechen unterstützen Erwachsene die Kinder beim Verstehen.

Identifikationsmöglichkeiten

„Wie wär's mit einer Geschichte?“, sagte Christopher Robin. „Ja, wie wär's mit einer Geschichte?“, sagte ich. „Könntest du bitte so lieb und nett sein, Winnie-dem-Pu eine zu erzählen?“ „Ich glau-

be, das könnte ich“, sagte ich. „Welche Sorten von Geschichten mag er denn?“ „Über sich selbst. Denn diese Sorte von Bär ist er.“ Kinder, und auch Erwachsene, lieben es, sich selbst oder Bekanntes in Büchern und Geschichten wiederzuentdecken. Daher sollte schon bei Bilderbüchern für die Jüngsten beachtet werden, ob sie sich selbst oder ihre Lebensumwelt finden können. Ähnlich wie auch bei (Bilder-)Büchern für größere Kinder sollte sich die Vielfalt, die sich in der Welt, in der Ein-

richtung, bei den Familien und den Kindern findet, im Buchbestand für die Jüngsten widerspiegeln.

JE MEHR TEXT UND BILDER ZUSAMMENPASSEN, DESTO LEICHTER VERSTÄNDLICH DER INHALT

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung mit Bilderbüchern gestalten

Der bewusste Einsatz von Bilderbüchern stärkt die sprachlichen und kognitiven Kompetenzen von Kindern, zudem leistet er einen entscheidenden Beitrag zur Literacy-Entwicklung. Die Modellierungstechniken der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung sind dabei wichtige Werkzeuge von Pädagog:innen und Familien. Einerseits können abgebildete Handlungen oder Elemente beschrieben werden, andererseits kann das Vorgelesene oder Erzählte an den Bildern gezeigt werden. Für Kinder wird so der Zusammenhang von gesprochenem beziehungsweise geschriebenem Wort und der Abbildung deutlicher und der kindliche Wortschatz wächst ganz nebenbei. Darüber hinaus erweitern Kinder durch diese Interaktionen ihre Literacy-Kompetenzen, denn hier werden die Grundsteine für das Entschlüsseln, Verstehen und Verknüpfen von Informationen gelegt.

Fotos: © ferantraite (u.l.), J. art (u.r.)/Gettyimages



**Unterschiedliche Bilderbuch-
typen** stellen verschiedene Anforder-
ungen an die Kinder



Betonung, Klangfarbe, Sprachtempo
beim Vorlesen unterstützen die Wort-
schatzerweiterung

Gleichzeitig lassen sich die Bausteine von Sprache (Aussprache, Wortschatz, Grammatik und Sprachverwendung) mit Bilderbüchern unterstützen. So unterstützen Bilderbücher, die mit Reimen arbeiten, die phonologische Bewusstheit besonders und laden Kinder dazu ein, Reimwörter mitzusprechen oder ab einer gewissen Entwicklungsstufe selbst zu finden. Für den Aspekt der Wortschatzentwicklung leisten sie einen wichtigen Beitrag, denn Kinder haben nicht nur die Möglichkeit, neue Wörter zu hören, sondern auch, sie mit Abgebildetem zu verknüpfen und zu verinnerlichen. Zudem können Erwachsene über prosodische Mittel (u.a. Betonung, Tempo, Klangfarbe) bestimmte Elemente hervorheben. Beim Vorlesen und Versprachlichen der Abbildungen werden grundlegende grammatische Fähigkeiten unterstützt und auch Buchseiten, die nur ein Element abbilden, können hierfür genutzt werden. Pädagog:innen können bei Nomen beispielsweise den Artikel mitbenennen oder Verben flektieren (Der Käfer krabbel-**t**. Du krabbel-**st** auch. Schau mal, hier krabbel-**n** ganz viele Käfer).

Mehr als Vorlesen

Manchmal fühlen wir uns als Erwachsene verpflichtet, Bilderbücher vorzulesen, und sind nah am Bild- und Textmaterial. Bei dieser Variante bestimmen wir das Tempo und können durch unsere stimmlichen Mittel die Situation lenken. Ihr wahres Können zeigen Bilderbücher aber dann, wenn wir uns zurücknehmen und Kindern die Führung überlassen. Dies gelingt mit der Methode des **dialogischen Lesens**, die es erlaubt, vom reinen Bild- und Textinhalt abzuweichen und mit den Kindern in den Dialog über einzelne Bilder, Elemente und Wörter ins Gespräch zu kommen. Kinder steuern bei dieser Interaktionsvariante die Bilderbuchsituation. Mit Blicken, Zeigegester oder sprachlichen Einwüfen („Da!“) machen sie deutlich, was ihr Interesse geweckt hat und was für sie rele-



Über das Gelesene sprechen: besonders wertvoll für die Sprachentwicklung



Schon Kleinkinder nehmen gern ein Buch in die Hand!



Offene Fragen zum Buch kitzeln sprachliche Reaktionen heraus

vant ist. Hier kann es auch passieren, dass die eigentliche Geschichte völlig in den Hintergrund tritt, vor- und zurückgeblättert wird oder ganze Seiten übersprungen werden.

Für derlei dialogische Bilderbuchbetrachtungen eignet sich auch die sprachanregende Methode des **Fragens** und **Nachfragens**. Hier ist es wichtig, die sprachlichen Kompetenzen der Kinder gut einzuschätzen. Offene Fragen kitzeln potenziell die meisten sprachlichen Reaktionen aus Kindern heraus. Dies setzt aber voraus, dass Kinder über die sprachlichen und/oder kognitiven Kompetenzen verfügen, darauf zu reagieren. Auch geschlossene oder Benennungsfragen können die Sprachentwicklung positiv beeinflussen. Wir sollten allerdings darauf achten, keine Kettenabfragen („Weißt du, wie das heißt? Und was ist das? Und das? ...“) zu starten, sondern fokus-

sierter in den Dialog über ein Element zu beginnen.

Weder das dialogische Lesen noch das Fragen und Nachfragen setzen übrigens voraus, dass Kinder alles verbalisieren können. Auch nonverbale und vorsprachliche Reaktionen erfüllen ihren Zweck, sind wichtige Bestandteile und zeigen, ob unsere Anregungen angenommen werden.

Gute Gelegenheiten, die kognitiven und sprachlichen Kompetenzen von Kindern anzuregen, entstehen auch dann, wenn wir die Bücher als Impulse nutzen. Geschichten, die die Kinder begeistern, können als Stabfigurentheater gestaltet werden oder Abbildungen von Tieren mit Tierfiguren beziehungsweise echten Tieren ergänzt oder verglichen werden. Bestimmte Geschichten oder Bilderbuchinhalte eignen sich zur Gestaltung von **Geschichtensäckchen** oder **Aktionstabletts**. Andere Bilderbuchinhalte und -geschichten laden zum Experimentieren, Fühlen, Reimen und Singen ein. Beim Landeskompetenzzentrum zur sprachlichen Bildung und Förderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen (LakoS) entstand 2025 eine Broschüre mit dem Titel **„Mehr als Vorlesen – Vielseitige Anlässe und Impulse zur sprachlichen Bildung und Förderung für die Jüngsten“**. Hier wird einerseits das sprachanregende Potenzial verschiedener Bilderbücher analysiert und andererseits werden Ideen und Methoden vorgestellt, die Kinder und Pädagog:innen dazu einladen, sich aktiv und produktiv mit dem Zaubertrank Bilderbuch auseinander-

zusetzen (LakoS 2025): Mehr als Vorlesen. Erhältlich unter www.lakos-sachsen.de; s. Kasten).



Robert Jurleta ist Projektkoordinator und pädagogischer Leiter im Landeskompetenzzentrum zur sprachlichen Bildung und Förderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen (LakoS). Neben der Erstellung von Fortbildungsinhalten und Materialien für die pädagogische Praxis genießt er gern Kaffee zum guten Bilderbuch.



Sarah Girlich ist Projektkoordinatorin und Leiterin des Landeskompetenzzentrums zur sprachlichen Bildung und Förderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen (LakoS). Zu ihren Aufgabenschwerpunkten gehören die Vernetzung von Praxis, Wissenschaft und Politik und die Erstellung von Inhalten und Materialien zur Unterstützung der pädagogischen Praxis.

LITERATUR

- Carle, E.: Von Kopf bis Fuß. Hildesheim: Gerstenberg 2000.
- Carroll, L.: Alice im Wunderland. Hamburg: Dressler 2000.
- Kitzing v., C.: Komm, wir zeigen Dir unsere Kita. Hamburg: Carlsen 2021.
- Milne, A. A.: Pu der Bär. Hamburg: Dressler 1999.
- Montag, J. L.; Jones, M. N.; Smith, L. B.: The Words Children Hear: Picture Books And The Statistics For Language Learning. Psychological Science 26(9). 2015. DOI: 10.1177/0956797615594361.
- Rau, M. L.: Literacy – Vom ersten Bilderbuch zum Erzählen, Lesen und Schreiben. Bern: Haupt 2009.
- Süßbauer, A.: Meine ersten Tiere. Hamburg: Oetinger 2023.
- Weber, S.; Jacobs, T.: Der Biber hat Fieber. Hamburg: Oetinger 2015.
- Wygotski, L.: Ausgewählte Schriften. Band 2: Arbeiten zur psychischen Entwicklung der Persönlichkeit. Köln: Pahl-Rugenstein 1987.

Ideen für die sprachliche Bildung mit den Jüngsten

Bilderbücher sind wahre Alleskönner, wenn es um die sprachliche Bildung und Förderung für die Jüngsten geht. Das Landeskompetenzzentrum zur sprachlichen Bildung und Förderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen – LakoS bietet mit der Handreichung **„Mehr als Vorlesen – Vielseitige Ansätze zur sprachlichen Bildung und Sprachförderung für die Jüngsten“** wertvolle Impulse und praxisnahe Tipps für den kreativen Einsatz von Bilderbüchern mit Kindern unter 3 Jahren.

Entdecken Sie Inspiration für alltagsintegrierte Sprachbildung, Mehrsprachigkeit sowie Methoden, Bastelideen und Reflexionsfragen – und erleben Sie gemeinsam mit den Jüngsten sprachbildende Staun- und Mitmachmomente!

Ein Lichtlein brennt ...

Echte Kerzen im Gruppenraum – gemütlich oder gefährlich?

KERZENSCHEN MACHT DIE VORWEIHNACHTSZEIT doch erst gemütlich.

Oder ist der Gebrauch von echten Kerzen schlichtweg unzumutbar für Träger und Aufsichtführende? Unsere beiden Autoren sehen das ganz unterschiedlich.



PRO

Das Besondere erleben – dürfen wir Kindern das vorenthalten?

Wer kennt das nicht: Kerzenschein kann unsere Laune in wenigen Augenblicken ändern, kann uns beruhigen, freundlich stimmen. Kerzenschein übt natürlich auch auf Kinder eine besondere Faszination aus. Die flackernde Flamme, das leise Knistern und die Veränderung der Umgebung durch Licht und Wärme sind für sie mystisch und faszinierend. Gerade in einem sicheren Rahmen wie der Kita oder Krippe ist es wichtig, dass Kinder diese Faszination erleben dürfen. Sie macht gerade jetzt in der Vorweihnachtszeit einen großen Anteil an der besonderen Stimmung aus. Dürfen wir Kindern diese Erfahrung, die wir uns selbst gönnen, vorenthalten? Es gibt noch ein paar wenige Dinge, die durch Elektronik und Technik nicht zu ersetzen sind – und der Schein und der Duft von echten Kerzen, beispielsweise Bienenwachskerzen, gehören dazu.

Kerzenschein ist gerade in den Ritualen unserer Vorweihnachtszeit fest verankert. Die Kerzen auf dem Adventskranz beispielsweise helfen, erste Begriffe von Zeit und Zeitdauer zu entwickeln und tragen so zur Weltsicherheit von Kindern bei. Wie viele Kerzen dauert es noch bis Weihnachten? Diese Erfahrung fühlt sich mit LEDs irgendwie lau und unecht an.

Es gibt aber noch einen zweiten Grund für echte Kerzen: Indem wir Kindern die Erfahrung von Kerzenschein, Flamme und Feuer in einem kontrollierten Kontext ermöglichen, **entzaubern wir das geheimnisvolle Moment des „Zündelns“** und geben ihnen die Gelegenheit, ein respektvolles und verantwortungsbewusstes Verständnis für diese natürliche Kraft zu entwickeln. Der Umgang mit Gefahren ist ein wesentlicher

Bestandteil der kindlichen Entwicklung. In einer Zeit, in der Kinder häufig vor potenziellen Risiken geschützt werden, geht es nicht darum, sie unnötigen Gefahren auszusetzen, sondern ihnen in einem sicheren Rahmen die Möglichkeit zu bieten, verantwortungsbewusst mit ihnen umzugehen – auch in diesem jungen Alter.

Eine Chance zur Kompetenzentwicklung im Umgang mit Gefahr

Der Einsatz von echten Kerzen in der Kita – konform mit den Brandschutzbedingungen von Träger/Gesetzgeber – ermöglicht es ja gerade, die notwendige Vorsicht im Umgang unter sicheren Bedingungen zu erlernen und gleichzeitig das Selbstbewusstsein sowie das Verantwortungsgefühl der Kinder zu fördern. **Gefahren sind ein unvermeidlicher Bestandteil unseres Lebens und die Fähigkeit, mit ihnen umzugehen, ist eine wichtige Kompetenz.** Feuer wird dann zur Gefahr, wenn es in die Hände unwissender Kinder gerät, die dessen zerstörerische Kraft nicht kennen (dürfen).



Florian Esser-Greassidis ist ehemaliger Kita-Leiter, Autor und leitet die Abteilung Pädagogisches Management bei einem überregionalen Kita-Träger.



CONTRA

Echte Kerzen sind brandgefährlich!

Sagen wir es ruhig ganz offen: Von echten Kerzen geht Brandgefahr aus. Das ist keine Dramatisierung, sondern Realität. Nicht umsonst rückt die Feuerwehr jedes Jahr zu durch Kerzenflammen verursachten Bränden aus. Verstärkt passiert das natürlich in der Weihnachtszeit. Aber auch für jeden anderen Tag im Jahr gilt für mich: Kerzen bieten gerade in der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren einfach zu viele Risiken: So junge Kinder können sich sehr leicht verbrennen, da sie den korrekten Umgang mit Kerzen noch nicht kennen – und auch noch nicht kennen können. Das Greifen in die Flamme kann die Folge sein, aber Kerzen können auch umgeworfen werden und so Brände verursachen. Brandverletzungen drohen. Möchten Sie den Eltern erklären, wie sie entstanden sind?

Bei Personalmangel: Wer garantiert die gute Aufsicht?

Krippenkinder möchten ihre Umgebung genauestens erkunden und dazu sollten sie auch das Recht erhalten. Genauso haben sie allerdings ein Recht darauf, von Erwachsenen dabei bestmöglich vor Gefahren geschützt zu werden: Nicht immer kann jedes Kind jederzeit genau unter Beobachtung stehen, es muss nur einmal Personalmangel herrschen oder Pausensituationen fallen mit Abhol- oder Wickelsituationen zusammen – und schon ist die Aufmerksamkeit natürlicherweise abgelenkt und die Kerze gerät in Vergessenheit. Unfallgefahr!


Für den Träger ist das Anzünden von echten Kerzen versicherungstechnisch schlicht unzumutbar.

Und warum muss es auch die echte brennende Flamme sein? Mittlerweile gibt es gute Alternativen in Form von LED, die-

se schauen auch sehr echt aus. Warum nur für den schönen Moment die Unversehrtheit von Kindern aufs Spiel setzen und für sich selbst den Vorwurf der mangelnden Aufsicht riskieren? Klar, Kerzenschein ist schön, aber gerade die Vorweihnachtszeit ist ja eben die Zeit, in der oft Personal wegen Infektionserkrankungen fehlt. Warum wollen wir uns diese Zeit noch stressiger gestalten, indem wir uns noch mehr aufladen – nur für den Kerzenscheinmoment? Für mich ist klar: Kerzen gehören nicht in die Krippe.



Marcel Ulrich war zehn Jahre als Leitung in einer Kita tätig. Heute ist er Fachberater bei der Diakonie Saar.



„Bekomme ich den Ball?“, fragen
die Hände der Fachkraft

Mit den Händen sprechen

Babysignale als Brücke zur Sprache

IN DER KRIPPE erleben pädagogische Fachkräfte täglich, wie Kinder mit ihrer Umwelt in Kontakt treten, lange bevor sie sprechen können. Genau hier setzen *Babysignale*, setzt *Gebärdengestützte Kommunikation* an: Sie machen kindliche Bedürfnisse sichtbar und bieten eine frühe, alltagsintegrierte Form des Dialogs.

■ Interview von Florian Esser-Greassidis mit Kira Wilcox-Schmücking

Warum ist denn gerade die gebärdengestützte Kommunikation eine partizipative und empfehlenswerte Form der Kommunikation mit dem Kind?

Wer mit einer gebärdenden Haltung auf das Kind zugeht, begegnet ihm mit Respekt und Interesse an seiner inneren Welt. Dadurch vertieft sich die pädagogische Beziehung und schafft eine feinfühligke Grundlage für Bindung und Bildungsprozesse. Zudem gewinnen Fachkräfte einen klareren Zugang zu den Themen, die Kinder tatsächlich beschäftigen – nicht nur

zu jenen, die wir vermuten. Kommunikation wird so nicht nur erleichtert, sondern auch bedeutungsvoller.

Was genau sind Babysignale?

Babysignale – auch **Baby Signs** genannt – verbinden einfache Gebärden aus der Deutschen Gebärdensprache (DGS) mit dem gesprochenen Wort. Sie stammen ursprünglich aus den USA und wurden in Deutschland vor allem durch Wiebke Gerickes Konzept „Babysignal“ bekannt gemacht.

Wichtig: Es handelt sich dabei nicht um frei erfundene Gesten, sondern um echte Gebärden aus der DGS – und damit auch um einen inklusiven Zugang zur Kommunikation (vgl. Gericke 2019).

Diese bewusste Entscheidung für eine kulturell verankerte Gebärdensprache betont die Wertschätzung nonverbaler Kommunikation. Gleichzeitig lernen Kinder durch die visuelle Sprache nicht nur sich selbst, sondern auch andere besser zu verstehen. Das kann auch in interkulturellen Gruppen verbindend wirken. So zeigt sich, dass Babysignale weit über eine Methode hinausgehen – sie sind Ausdruck einer inklusiven pädagogischen Haltung.

Und wie erleichtern sie die Kommunikation mit sehr jungen Kindern?

Besonders in der Krippe zeigen sich die Vorteile deutlich: Viele Kinder haben bereits ein gutes Verständnis für Zusammenhänge, können sich aber motorisch-sprachlich noch nicht differenziert äußern. Gebärden geben ihnen die Möglichkeit, sich trotzdem mitzuteilen – und machen ihre Gedankenwelt für andere zugänglich.

Diese frühe Möglichkeit zur Beteiligung stärkt das Selbstwertgefühl des Kindes. Es lernt: „Meine Gedanken zählen. Ich bin handlungsfähig.“ Auch Eltern erleben ihre Kinder durch Gebärden oft als noch kompetenter, was wiederum zu einem positiveren Erziehungsverhalten führen kann. Gerade im Übergang von der Familie in die Kita kann Babysignaling somit eine Brücke des Verstehens schaffen.

Ist das nicht schwer zu erlernen? Was muss ich dafür alles wissen/lesen?

Babysignale brauchen keine besonderen Kurse oder Vorkenntnisse. Schon mit wenigen einfachen Gebärden lässt sich viel erreichen. Der Clou: Sie werden immer in den Alltag eingebunden – in echten Situationen, direkt und kontextbezogen.

Fachkräfte sollten sich dabei bewusst machen: Es geht nicht um Perfektion, sondern um Haltung und Verbindung. Selbst das vorsichtige erste Ausprobieren wird von Kindern als Dialogangebot erkannt. Wer regelmäßig Gebärden nutzt, verankert sie schnell im pädagogischen Repertoire. Kolleg:innen berichten häufig, dass schon nach wenigen Tagen eine neue Selbstverständlichkeit im Umgang entsteht – nicht selten mit großer Begeisterung im Team.

Gedärgestützte Kommunikation kann eine Grundlage für Bildungsprozesse schaffen



Ein Beispiel: Beim Füttern kann die Gebärde für „essen“ genutzt werden, beim Wickeln „hoch“, beim Zubettbringen „schlafen“. Wichtig ist dabei, die Gebärde gleichzeitig mit dem gesprochenen Wort zu zeigen und auf die Reaktion des Kindes zu achten. So lernen Kinder, Bedeutungen zu verknüpfen – visuell, auditiv und motorisch. Insbesondere die Mehrkanaligkeit des Lernens – also der gleichzeitige Einsatz verschiedener Sinneskanäle – ist ein bewährter pädagogischer Grundsatz.

Durch die Kombination von Wort, Geste und situativem Kontext werden neuronale Verbindungen im kindlichen Gehirn besonders nachhaltig gebildet. So wird der Spracherwerb auf mehreren Ebenen unterstützt.

Und das Beste: Es macht Spaß – den Kindern ebenso wie den Fachkräften. Wer einmal erlebt hat, wie ein Kind durch eine

Gebärde klar zeigt, was es möchte, spürt sofort die Kraft dieser Form der Kommunikation. Dieser Moment des gegenseitigen Verstehens schafft emotionale Nähe und oft auch ein

BABYSIGNALE SIND NICHT FREI ERFUNDEN, SONDERN TEIL EINER KULTURELL TIEF VERANKERTEN GEBÄRDEN-SPRACHE

leuchtendes Staunen – auf beiden Seiten. So werden Gebärden nicht nur zum Werkzeug, sondern zum Erlebnis. Fachkräfte berichten davon, wie die Freude an der Kommunikation neue Dynamiken im Gruppenalltag entstehen lässt.

Und Gebärden sind dann sozusagen besser als Worte?

Eine Gebärde ist mehr als ein Zeichen. Sie ist ein Signal an das Kind: *Ich sehe dich. Ich verstehe dich.* Das stärkt Selbstwirksamkeit, Vertrauen und Beziehung. Besonders Kinder mit Deutsch als Zweitsprache profitieren von der visualisierten Sprachebene. Sie erhalten zusätzliche Orientierung, können sich schneller ausdrücken – und erleben Erfolgsmomente. Gerade bei Kindern mit Sprachentwicklungsverzögerungen oder einer geringen Sprechfreude wird durch Gebärden oft ein Zugang geöffnet, der über das rein Sprachliche hinausgeht. So können auch „stille“ Kinder gehört werden. In einer vielfältigen Gruppe wird die nonverbale Kommunikation damit zu einem verbindenden Element.

Pädagogisch bedeutsam ist dabei die Haltung: Kinder dürfen „eigene“ Gebärden entwickeln, sie müssen nicht perfekt nachahmen. Entscheidend ist, dass Erwachsene offen, beobachtend und einfühlsam reagieren – nicht belehren, sondern begleiten. Diese Form der Begleitung stärkt das Vertrauen des Kindes in die eigene Ausdrucksfähigkeit. Gleichzeitig lernen auch Erwachsene viel über ihre eigene Kommunikationswei-

se. Babysignale fördern somit eine Kultur des aufmerksamen Miteinanders.

Aber um die Sprachbildung zu unterstützen ist ja auch das begleitende Sprechen wichtig. Was genau passiert, wenn die Kinder älter werden und beginnen, eigene Sätze zu bilden? Braucht es dann noch die Gebärdensprache?

Wenn Kinder älter werden und verbal kommunizieren, schleichen sich die Gebärden meist langsam aus. Die Gebärdensprache wächst sozusagen mit. Viele Kinder nutzen sie weiterhin – als Hilfestellung für andere oder aus Freude am Ausdruck. Manche erinnern sich noch Jahre später daran.

So entsteht eine gelebte Erinnerung an die Kraft der Verständigung. Einige Kinder verwenden ihre Lieblingsgebärden sogar kreativ im Rollenspiel oder zeigen sie den Eltern zu Hause. Diese Nachhaltigkeit ist ein Zeichen dafür, dass Babysignale als bedeutsame Erfahrungsressource verinnerlicht wurden.

Und wer weiß – vielleicht begegnen sie eines Tages einem gehörlosen Menschen und können dank ihrer frühen Erfahrung eine Verbindung schaffen, die sonst vielleicht nie

entstanden wäre. Ein solches Aufeinandertreffen kann zu einem echten Aha-Moment werden – für beide Seiten. Frühkindliche Bildung bedeutet auch: Kindern Möglichkeiten an die Hand zu geben, mit der Welt in Beziehung zu treten. Gebärden sind ein leiser, aber starker Anfang dafür.

FÜR BABY- UND GEBÄRDENSPRACHE BRAUCHT ES KEINE BESONDEREN VORKENNTNISSE ODER KURSE

„Ich hab dich lieb“ statt Metal-head-Gruß oder Teufelshand



Kira Wilcox-Schmücking ist Kita-Leitung und Fachkraft für Gewaltfreie Kommunikation in der Kita. Mit ihrem Fokus auf Kommunikation auf Augenhöhe war sie zuvor als Trainerin in Kita-Teams unterwegs, um Erzieher:innen mit Methoden und Werkzeugen im Bereich der GFK auszustatten. Sie ist ehemalige Kursleiterin für babySignal, hat auch mit ihren eigenen Kindern viel gebärdet und bringt ihre Expertise und Freude nun in die alltägliche Kita-Arbeit ein.

LITERATUR

- Gericke, W.** (2019): babySignal – Mit den Händen sprechen. Kösel Online: <https://www.babysignal.de>
- Konrad, M.** (2012): Mit den Händen sprechen – Babyzeichen in der Frühpädagogik. In: Frühe Kindheit, 6/2012, S. 18–21.
- Acredolo, L., & Goodwyn, S.** (2002): Baby Signs: How to Talk with Your Baby Before Your Baby Can Talk. Chicago: Contemporary Books.

BABYSIGNALE AUF EINEN BLICK

Was sind Babysignale?

Gebärden aus der Deutschen Gebärdensprache (DGS), kombiniert mit gesprochener Sprache, ermöglichen Babys und Kleinkindern frühe Kommunikation.

Ab wann einsetzen?

Schon ab 3 bis 6 Monaten – je nach Beobachtung und Interesse des Kindes.

Wichtige Prinzipien:

- Alltagsintegriert statt künstlich eingeführt
- Auf Reaktionen des Kindes achten
- Kinder nicht korrigieren – eigene Gebärden sind okay
- Freude, Beziehung und Interesse stehen im Mittelpunkt

Wichtige Gebärden für den Start:



Danke



nochmal



Milch



Hunger

Besonderer Nutzen:

- Frühe Teilhabe an Kommunikation
- Selbstwirksamkeit und Sprachfreude
- Visuelle Unterstützung für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache
- Gelebte Inklusion

Tipp für Fachkräfte:

Einfach anfangen! Erste Gebärden findet man z. B. auf YouTube (z. B. „Babysignal“) – direkt anwendbar im Alltag. Auch der Austausch im Team kann motivieren, erste gemeinsame Schritte zu gehen.

Wohlbefinden ist kein Luxus

Entspannungstechniken für Fachkräfte

DER KÖRPER ZEIGT, WENN WIR LEIDEN. Ein krummer Rücken, eine flache Atmung, angespannte Hände – haben Sie sich auch schon mal dabei erwischt, wie sich Ihr Körper plötzlich anders verhält? Oft steckt Stress oder Angst dahinter. Welche Übungen zu Gelassenheit, Entspannung und Wohlbefinden führen, weiß unsere Autorin.

■ von Ineke Eilers

Pädagogische Fachkräfte in der Krippe haben vielfältige und emotional anspruchsvolle Aufgaben zu jonglieren, die oft als belastend wahrgenommen werden. Dies wirkt sich nicht nur auf die eigene Gesundheit aus, sondern auch auf die Fähigkeit, kindliche Signale wahrzunehmen, sensibel auf sie zu reagieren und eine entwicklungsförderliche Atmosphäre der Sicherheit herzustellen. Die Gesundheit und das Wohlbefinden der Fachkräfte ist jedoch kein Luxus, sondern die Voraussetzung dafür, dass Kinder in ihren Bedürfnissen wahrgenommen und begleitet werden, sichere Bindungen eingehen können und damit den Grundstein für Gesundheit, Exploration und Lernen legen. Sie sind nicht nur

JEDE EMOTION UND ALLES, WAS WIR ERLEBEN, HAT EINE KÖRPERLICHE ENTSPRECHUNG.

entscheidend für die eigene Stabilität, sondern auch für das Recht der Kinder auf physische, psychische und emotionale Sicherheit.

Verkörperung von Gefühlen

Wenn wir Stress und Belastungen erleben, dann sind dies nicht nur mentale, sondern höchst körperliche Prozesse. Wenn das Zusammenspiel von Körper und Geist eine tatsächliche oder empfundene Bedrohung registriert, tritt der sym-

pathische Teil des autonomen Nervensystems in Aktion. Dadurch wird eine Kaskade **körperlicher Reaktionen** ausgelöst:

- die Herzfrequenz steigt,
- die Atmung wird schneller und flacher,
- Stresshormone werden freigesetzt und die Muskelspannung nimmt zu,
- physiologische Veränderungen spiegeln sich auch in der Körperhaltung, der Stimme sowie in Mimik und Gestik wider.

Ko-Regulation

Spiegelneuronen bewirken, dass Haltung, Tonfall, Mimik und Gestik unseres Gegenübers direkten Einfluss auf unseren ei-

Überprüfe dich selbst

- Wie ist meine Körperhaltung?
- Was signalisiert meine Körpersprache, meine Gestik, meine Mimik und mein Tonfall meinem Gegenüber?





atmosphäre, in der sich auch andere sicher und angenommen fühlen können.

Körperorientierte Selbstregulation

Selbstregulation bezeichnet die Fähigkeit, den eigenen körperlichen und emotionalen Zustand bewusst zu beeinflussen. Bei Über- oder Untererregung kann man so wieder zum inneren Gleichgewicht zurückfinden – etwa in Momenten von Angst, Wut, Unruhe, aber auch bei Gefühlen wie Hoffnungslosigkeit oder Antriebslosigkeit. Die Selbstregulation spielt eine zentrale Rolle für unsere seelische und körperliche Gesundheit und schützt vor chronischem Stress und impulsivem Verhalten. Diese Kompetenz ist essenziell, um mit Herausforderungen, Unsicherheiten und komplexen Situationen umzugehen. Deshalb gilt sie zunehmend als **Schlüsselqualifikation** für die Zukunft – für Kinder ebenso wie für Erwachsene.

Durch die Wechselwirkung von körperlichen, psychischen und emotionalen Prozessen können wir unseren Zustand nicht nur vom Geist her beeinflussen – über das, was wir denken –, auch über den Körper – durch die Veränderung unseres Körperzustandes. Körperorientierte Strategien wirken direkt über das Nervensystem auf das Gehirn und können Stressreaktionen dabei häufig schneller und unmittel-

barer beeinflussen. Sie reduzieren außerdem Bereiche im Gehirn, die unter Stress besonders aktiv sind. Mit einem ruhigeren Körperzustand wird es dann auch leichter, auf kognitiver Ebene klar zu denken, zu reflektieren oder Probleme zu lösen.

Gelassene Grundhaltung

Eine zentrale Voraussetzung für Selbstregulation – und zugleich ihr Ziel – ist der bewusste Kontakt zum eigenen Inneren. Je sensibler wir auf körperliche Signale wie Atmung, Herzschlag, Muskelanspannung, Hunger oder Müdigkeit reagieren, desto besser können wir unsere Bedürfnisse wahrnehmen, angemessen darauf eingehen und somit unser Wohlbefinden positiv beeinflussen.

Da bestimmte Körperhaltungen mit bestimmten psychischen und emotionalen Zuständen gekoppelt sind, können wir durch eine Veränderung der **Körperhaltung** auch eine Veränderung der Gedanken- und Gefühlswelt anstoßen. Anspannung in Kiefer, Schultern und Nacken können beispielsweise auch mit emotionaler und psychischer Anspannung verbunden sein. Eine gelassene Grundhaltung wirkt nicht nur nach außen hin ruhig, sondern beruhigt auch nach innen, weil es den parasympathischen Teil des Nervensystems – unser Entspannungssystem – aktiviert.

Wie gelassen bin ich gerade?

Lenken Sie im Laufe des Tages immer wieder bewusst die Aufmerksamkeit auf Ihren Körper:

- Atmen Sie frei und tief oder eher flach und eingeengt?
- Spüren Sie Spannung im Schulter- und Nackenbereich oder fühlt sich dieser Bereich locker an?
- Wie geht es den feinen Muskeln rund um Augen, Stirn und Mund – ist dort vielleicht unbemerkte Anspannung?

Sanft entspannen:

1. Laden Sie Ihre Schultern ein, sanft nach hinten und unten zu sinken.
2. Richten Sie die Wirbelsäule auf – aufrecht, aber ohne Anstrengung.
3. Entspannen Sie die Gesichtsmuskulatur: Lassen Sie die Stirn weich werden, den Kiefer locker – Ober- und Unterkiefer dürfen sich voneinander lösen. Der Blick darf ruhig und freundlich sein.
4. Erlauben Sie dem Bauch, weich zu werden, so dass er sich mühelos mit jedem Ein- und Ausatmen mitbewegen kann.

Regulation durch Atemtechniken

Fast alle Prozesse in unserem autonomen Nervensystem wie Herzschlag, Blutdruck, Hormonregulation oder Verdauung geschehen automatisch, ohne dass wir sie bewusst beeinflussen können. Eine Ausnahme bildet jedoch die Atmung: Sie ist die einzige Funktion in diesem System, die wir willentlich steuern können.

Unter Stress verändert sich unser **Atemmuster** – der Atem wird flacher, kürzer und wandert durch Anspannung im Bauch- und Zwerchfellbereich in den Brustraum. Diese Veränderung wirkt sich auf die gesamte Muskelspannung aus, insbesondere im Nacken, in den Schultern, im Rücken, in der Hüfte und auch im Gesicht – und beeinflusst somit unsere gesamte Körperhaltung. Die Atmung ist dabei wie ein feiner Indikator, der sowohl auf innere als auch auf äußere Belastung unmittelbar reagiert.

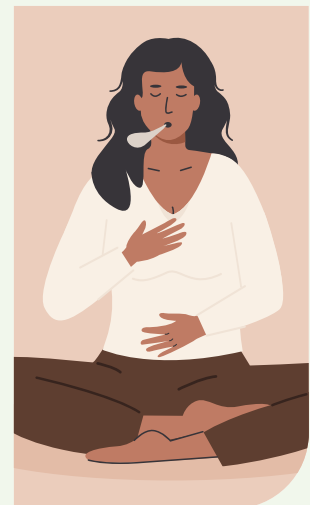
Durch verschiedene Atemtechniken lässt sich die stressbedingt flache und enge Brustatmung unterbrechen und verändern. Das wiederum aktiviert den parasympathischen Teil des Nervensystems – unser Entspannungssystem. Eine Studie von Balban und Kolleg:innen aus dem Jahr 2023 zeigt, dass bereits fünf Minuten bewusster Atemübungen pro Tag ausreichen können, um das emotionale Wohlbefinden zu steigern und Ängstlichkeit spürbar zu reduzieren.

Atemübungen

Atemübungen machen es möglich, gezielte Entspannungsimpulse im Körper zu erzeugen. Jede Einatmung ist mit einer minimalen Aktivierung des Nervensystems und einer Erhöhung der Herzfrequenz verbunden, jede Ausatmung hingegen mit einer Entspannung und Verlangsamung der Herzfrequenz.

TIEFE BAUCHATMUNG

Die tiefe Bauchatmung ist eine erste wirksame Atemtechnik. Atmen Sie tief und bewusst durch die Nase ein und wieder aus und lenken Sie Ihre Atmung in den Bauchraum. Bei jedem Einatmen hebt sich Ihre Bauchdecke, der Bauch dehnt sich aus und Sie füllen ihn vollständig mit Luft. Beim Ausatmen senkt sich die Bauchdecke ab, alle Luft strömt aus und Ihr Bauch wird ganz leer. So als ob Sie in Ihrem Bauch mit der Einatmung einen Luftballon aufpusten, ihn in alle Richtungen ausdehnen und ihn mit der Ausatmung wieder ganz leer werden lassen. Vielleicht hilft es Ihnen, die Hände auf den Bauch zu legen und den Bauch gegen die Berührung auszudehnen. Wiederholen Sie dies zehnmal.



VERLÄNGERTE AUSATMUNG

Nehmen Sie Ihren Atemrhythmus für einige Atemzüge bewusst wahr. Atmen Sie gleichmäßig durch die Nase ein und wieder aus. Zählen Sie dann still beim Einatmen bis 3 und beim Ausatmen bis 6. Sie können hierfür auch andere Relationen wählen, die Ausatmung sollte jedoch länger sein als die Einatmung. Wiederholen Sie dies etwa zehnmal.

3x
EINATMEN

6x
AUSATMEN



Das physiologische Seufzen

Eine weitere Strategie der Selbstregulation – die Menschen und Tiere im Schlaf und auch Kinder beim Schluchzen ganz intuitiv anwenden – ist das physiologische Seufzen. Das stressbedingt flache und enge Atemmuster wird durch das tiefe Ein-

atmen und anschließend hörbare Ausseufzen durchbrochen, zudem wird eine maximale Menge an CO₂ ausgeatmet. Der Atem wird anschließend tiefer und variabler. Auf besorgte Blicke Ihrer Kolleg:innen können Sie ganz beruhigt antworten, dass Sie hier neurophysiologische Stressregulation betreiben.

PHYSIOLOGISCHES SEUFZEN

Das physiologische Seufzen besteht aus einer doppelten Einatmung und einer langen Ausatmung. Atmen Sie durch die Nase ein, halten Sie kurz an und atmen Sie dann nochmals tiefer ein, sodass sich die Lunge ganz füllt. Atmen Sie die Luft langsam durch den leicht geöffneten Mund aus, so als würden Sie durch einen Strohhalm pusten. Wiederholen Sie das zwei- bis dreimal.



EINATMEN



EINATMEN



AUSATMEN



Kleine Übungen – große Wirkung

Natürlich existieren noch viele weitere körperbasierte Methoden zur Selbstregulation. Dabei gilt jedoch das Prinzip: Weniger ist oft mehr. Es ist wirkungsvoller, eine einzelne Übung regelmäßig – idealerweise gemeinsam mit Kolleg:innen – durchzuführen, als ständig neue Techniken auszuprobieren. Mit etwas Übung reagiert das Nervensystem zunehmend schneller auf diese gezielten Entspannungsimpulse.

Die vorgestellten Atemübungen benötigen weniger als zwei Minuten und lassen sich problemlos in den Arbeitsalltag integrieren – ganz ohne auf die Mittagspause oder den Feierabend warten zu müssen. Schon wenige bewusste Minuten reichen oft aus, um Körper und Geist spürbar zu beruhigen und einen Moment der Regeneration zu schaffen.

Viel Freude beim Ausprobieren und Integrieren in den Alltag!



Ineke Eilers studierte Gesundheitswissenschaften B. A., Erziehungswissenschaft M. A. und bildete sich u. a. zur neuromotorischen Entwicklungsförderin, Yogalehrerin und Ernährungsberaterin weiter. Sie beschäftigt sich mit der Frage, was Kinder und pädagogische Fachkräfte brauchen, um sowohl physisch als auch psychisch gesund zu bleiben oder zu werden. Als Kita-Fachberaterin und freiberufliche Referentin begleitet sie Fach-, Leitungskräfte und Teams der frühen Bildung.
info@inekeelers.de

Wenn Sie mehr über die Wechselwirkung von körperlichen, psychischen und emotionalen Prozessen erfahren, Ihre eigene Körperwahrnehmung vertiefen und einfache Übungen zur Regulation kennenlernen möchten, dann besuchen Sie die Website der Autorin: www.soomaa.de.



Kleckern und matschen – warum es so wichtig ist

Lerneffekte beim Essen

VERPASSTE LERNCHANCEN HAFTEN LÄNGER ALS TOMATENSOSSE. Darin ist sich unser Autor sicher und plädiert deshalb für das sinnliche Erleben von Essen in der Krippe.

■ von Florian Esser-Greassidis

Die große Tomatensoßenfrage

Der Löffel liegt links, das Kind aufgestützt auf seinen Arm rechts – dazwischen ein Teller mit Spaghetti, von dem ein sattroter Soßenklecks bedächtig Richtung Tischkante wandert. Was für Erwachsene nach Chaos aussieht, ist für Kleinkinder Lernen: tasten, riechen, schmecken, begreifen – im wahrsten Sinne des Wortes. So mancher Erwachsener zuckt innerlich zusammen, wenn Nudeln zermatscht und Soßenreste verstrichen werden. Doch das Kind macht dabei neue Erfahrungen. Es lohnt sich also, genauer hinzuschauen – auf das, was wir oft vorschnell als „Kleckerei“ abtun.

Basale Stimulation: das Salz des Lernens

Kinder unter drei Jahren erleben die Welt mit dem ganzen Körper. Bevor Worte Ordnung schaffen, sortieren Sinne, was bedeutsam ist. Die Haut – größtes Sinnesorgan des Menschen – liefert Kindern dabei elementare Informationen. Bei der Essenssituation steht die basale Stimulation im Mittelpunkt: die Wärme des Breis, das Glitschige der Gurkenscheibe, der Widerstand eines Reiskorns. All das sind erste Bausteine, um die Welt zu verstehen. Renate Zimmer, Professorin für Sport- und Bewegungspädagogik, beschreibt diesen Zusammenhang als „Lernen mit allen Sinnen“. Sie betont:

„Kinder brauchen in ihrer frühen Entwicklung vor allem ein reichhaltiges Angebot an Körper- und Bewegungserfahrungen, um ein positives Selbstbild zu entwickeln.“ (Zimmer 2008)

Und was ist an einer Essenssituation anders als an einem ganzkörperlichen Angebot – sofern wir es zulassen? Kinder lernen mit allen Sinnen, intuitiv und vor allem durch eigenes Erleben. Diese Form des Lernens gestaltet sich wiederholend, ganzheitlich und situationsbezogen.

BASALE STIMULATION

Basale Stimulation ist ein pädagogisch-therapeutisches Konzept, das auf der Anregung der **Grundsinne** basiert – also Berührung, Gleichgewicht, Körperwahrnehmung, Hören, Sehen, Riechen und Schmecken. Prof. Dr. Andreas Fröhlich, deutscher Sonderpädagoge und Therapeut, entwickelte das Konzept in den 1970er Jahren ursprünglich für schwerst mehrfachbehinderte Menschen. Seit den 1990er Jahren wendet man es auch in der Frühpädagogik an.

Essen mit den Händen – der Löffel fühlt nicht

Erwachsene wollen oft, dass Kinder „ordentlich“ essen. Gemeint ist damit in westlichen Ländern: mit Besteck, mit geschlossenem Mund und mit maximaler Sauberkeit. Doch wer Kindern unter drei Jahren einmal genau zuschaut, erkennt schnell: Sie essen mit allen

Sinnen in das Leben hinein und nicht, um Chaos zu vermeiden. Ihre Hände sind Werkzeuge, mit denen sie sich die Welt aneignen. Gabriele Haug-Schnabel, Verhaltensbiologin und Expertin für frühkindliche Entwicklung, beschreibt das Erkunden mit allen Sinnen als evolutionär tief verankert. Kinder erschließen sich ihre Welt über sensorische Erfahrung – und das beginnt beim Essen. Für viele Kinder ist die Essenssituation auch eine Vertrauenssituation. Sie fragen unbewusst: „Was ist das? Kann ich das essen? Ist das sicher?“ Die Hand prüft, bevor der Mund zustimmt. Dieses tastende Erkunden ist ein instinktiver Schutzmechanismus und gleichzeitig Teil einer sensorischen Integration: Kinder lernen, was kalt und warm, weich und fest, trocken und feucht ist. Wer ihnen dafür keine Zeit lässt, sondern direkt auf „Benimm“ pocht, nimmt ihnen eine entscheidende Lernschleife. Der Ernährungsexpertin Dagmar von Cramm zufolge beginnt gesunde Ernährung nicht auf dem Teller, sondern im Kopf:

„Wenn Kinder mit allen Sinnen erleben dürfen, was sie essen, entwickeln sie ein positives Verhältnis zu Lebensmitteln. Das wirkt oft stärker als jede gesunde Rezeptidee.“ (Cramm 2021)

Warum Erwachsene „Kleckern“ manchmal triggert

Doch warum fällt es vielen Fachkräften und Eltern so schwer, dieses sinnliche Erleben zuzulassen? Die Antwort liegt oft tief in der eigenen Biografie. Wer selbst in einer Umgebung aufwuchs, in der Kleckern verpönt war, hat heute vielleicht Mühe, dem Kind Raum dafür zu lassen. Hier hilft professionelle Selbstreflexion. Die Frage lautet nicht: „Wie halte ich den Tisch für mich sauber?“, sondern: „Welche Haltung habe ich zu Essen, Ordnung und kindlichem Lernen?“ In Teams lohnt sich der offene Austausch über die eigene Esssozialisation: Gab es bei uns zu Hause Rituale, Tabus, Druck oder Genuss? Wer sich dieser Einflüsse bewusst wird, kann seine pädagogische Haltung differenzieren – und Kindern genau das zugestehen, was man selbst vielleicht nie durfte. Essen ist eines der sensibelsten Themen, wenn es um die pädagogische Haltung geht. Denn alle Menschen werden zwangsläufig am Tisch durch ihre Familien geprägt und sozialisiert. Oft übertragen sich dadurch unreflektiert gewisse Verhaltensmuster auf den beruflichen Kontext, ohne sich der damit verbundenen Dynamik eigener Glaubenssätze bewusst zu sein. Hier sei betont: Essen im Allgemeinen – und insbesondere bei der Arbeit mit Kindern – ist nie als Belohnung, Konsequenz, Druckmittel oder Reglementierung einzusetzen.

Rahmung statt Regelkatalog – die Rolle der Fachkraft

Wichtig ist: Auch das freie Spiel mit Lebensmitteln braucht einen Rahmen. Bei der basalen Stimulation begleitet die Fachkraft liebevoll, beobachtend und mitdenkend. Sie signa-

Von Blaubeeren bis Bananen – die haptischen Eindrücke beim Essen sind vielfältig



lisiert: „Du darfst entdecken – und ich bin bei dir.“ Das bedeutet nicht, dass alles erlaubt ist. Es bedeutet, dass Kinder wissen: Ich darf ausprobieren. Ich werde nicht beschämt, wenn mir etwas daneben geht. Ich werde nicht gemäßregelt, wenn mein T-Shirt nach dem Essen aussieht wie eine Leinwand aus dem Atelier. Ich bin willkommen – mit all meinen Sinnen und jedem Klecks. Aus diesem Grund sind Lätzchen auch nur bedingt nützlich. Ja, sie halten die Kleidung des Kindes sauber. Gleichzeitig suggerieren sie dem Kind, dass Essensflecken etwas Schlechtes sind, das es unbedingt zu vermeiden gilt. Pointiert verkürzt: Kleidung lässt sich waschen – aber verpasste Lernchancen haften länger als Tomatensoße.

Jeder von uns darf lernen, sich in der zuschreibenden und bewertenden Kommunikation zurückzunehmen. Sätze wie: „Wie siehst du denn wieder aus?!“ oder noch schlimmer: „Du isst ja wie ein Schwein“ gehören auf den Index. Sprache ist ein zentrales Mittel, durch das soziale Wirklichkeit entsteht. Mit jeder bekleckerten Kleidung hat das Kind wieder ein Stück gelernt. Statt diese Leistung mit unserem Anspruch an Sauberkeit abzuwerten, gilt es, diesen wichtigen Meilenstein in der neurologischen Realität des Kindes mit ihm zu würdigen.

Zwischen Bolo-Bart und Brotkrümelgalaxie – Bildungsort Esstisch

Die Essenssituation ist einer der dichtesten Bildungsräume im Krippenalltag. Hier verdichten sich Sinneseindrücke, Selbstwirksamkeit, soziales Lernen und kulturelle Aneignung. Kinder üben Feinmotorik, testen Regeln, erleben Teilhabe. Und ja – sie matschen. Weil Matsch der Anfang von Struktur ist. Kinder, die sich ausprobieren dürfen, entwickeln nicht nur ein gesundes Verhältnis zum Essen, sondern auch zu sich selbst. Sie erfahren: Mein Körper darf fühlen. Meine Neugier

**Konsistenzen zu
erfühlen** und zu
erforschen ist Teil
davon, Lebensmittel
kennenzulernen



ist willkommen. Mein Handeln verändert etwas. Ich darf kleckern – und werde trotzdem geliebt.

Fachkräfte können wieder lernen, mit den Augen der Kinder zu sehen: Die Möhre ist nicht nur Nahrung, sie ist ein orangefarbenes Sinnesabenteuer. Der Brei ist nicht nur Brei, sondern ein Erfahrungsraum. Und der Tisch – eine Bühne für das große Theater des frühen Lernens. Der Schlüssel liegt in einer kindzentrierten Haltung, die weiß: Ordnung ist kein Selbstzweck. Sie darf wachsen – wie alles, was wir Kindern zumuten. Und manchmal beginnt die größte Ordnung in einem kleinen Chaos. Oder, um es mit Astrid Lindgren zu sagen:

„Und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach dazusitzen und vor sich hin zu schauen.“ (Lindgren 1964)

Mit Appetit und ohne Hemmungen – wenn Kinder sich so am Essen freuen dürfen, entwickeln sie auch ein gutes Verhältnis dazu



Florian Esser-Greassidis ist ehemaliger Kita-Leiter, Autor und leitet die Abteilung Pädagogisches Management bei einem überregionalen Kita-Träger.

LITERATUR

Cramm, D. v. (2021): So schmeckt gesund: Kinderernährung, die allen schmeckt. Gräfe und Unzer Verlag, München.

Haug-Schnabel, G. / Bense, J. (2013): Raum braucht das Kind: Entwicklung fördern in Krippe und Kita. Herder Verlag, Freiburg.

Lindgren, A. (1964/2021): Astrid Lindgren – Tagebücher 1939–1945. Oetinger Verlag, Hamburg.
astridlindgren.com/zitate

Zimmer, R. (2008): Bewegung macht schlau: Wie Kinder spielerisch lernen. Herder Verlag, Freiburg.

DEN UMGANG MIT GEFÜHLEN LERNEN

Wie fühlt es sich an, wenn ich übergücklich bin und was passiert,
wenn ich ganz viel Wut im Bauch habe?

Dieses Kartenset mit 32 einfühlsamen Geschichten lädt Kinder dazu ein, ihre Gefühle zu entdecken, zu verstehen und darüber zu sprechen. Jede Karte enthält Impulse für Gespräche und eine passende Spielidee, um Emotionen spielerisch zu begleiten. Liebe, Freude, Trauer, Angst, Wut – alle Gefühle haben Platz und dürfen erlebt werden.



Brigitte Wilmes-Mielenhausen
Gefühle erleben in der Kita

32 Geschichten über Gefühle
für Kita-Kinder

DIN A5 quer, 32 Karten,
(D) 16,95 € | ISBN 978-3-96046-363-4



Jetzt bestellen:
www.klett-kita.de oder in Ihrer Buchhandlung



Ab nach drinnen!

Unterkühlungen vermeiden
und richtig aufwärmen

NICHT NUR IM EISKALTEN WINTER besteht für

Kinder unter drei Jahren die Gefahr

der Auskühlung. Auch kühle Herbsttage,

Regentage oder zu lange Draußen-

aufenthalte können bei so jungen Kindern

schon zu einer Auskühlung führen. Lesen

Sie, was Sie beachten müssen und wie

Sie sich und die Kinder richtig aufwärmen.

■ von Tina Scherer

CHECKLISTE

Draußensein mit Krippenkindern:

- **Temperatur-** und Wind-Check: eher nicht raus bei unter -5°C und Wind
- **Kinder-**Check: warme Kleidung nach dem Zwiebelprinzip (mehrere Schichten Kleidung), gegebenenfalls eine Cold Cream
- **Personal-**Check: genügend Personal/Begleit- und Aufsichtspersonen
- **Aufsichts-**Check: gute Aufsicht mit ständiger Kontrolle der Kinder auf Blässe, Zittern, Symptomen von Unwohlsein
- **Angebots-**Check: Spiele mit Bewegung bevorzugen
- **Uhr-**Check: auf kurze Draußenzeiten bei kalten Temperaturen achten (siehe unten)

Wie lange nach draußen?

Die Dauer des Draußen-Aufenthalts richtet sich nicht nur nach der Temperatur, sondern auch nach den Windverhältnissen und der „gefühlten Temperatur“. Gesetzliche Regelungen

gibt es bislang nicht, allerdings Empfehlungen von Kindermediziner:innen und Unfall- bzw. Krankenkassen. Demnach gilt für eine Temperatur zwischen null und minus fünf Grad und genügend warmer Kleidung:

- Babys bis 3 Monate: kein Draußen-Aufenthalt oder höchstens 15 Minuten pro Tag (unterschiedliche Empfehlungen)
- Babys zwischen 4 und 12 Monaten: unter 30 Minuten
- Kleinkinder zwischen 1 und 3 Jahren: bis 45 Minuten

Kleinkinder ab 1 Jahr „winterfest“ machen

Etwas salopp formuliert, müssen Sie als Fachkraft dafür sorgen, dass Ihre Kinder „winterfest“ sind, wenn Sie einen Aufenthalt im Freien im Winter planen. Winterfest bedeutet:

- Genügend warme Kleidung im Zwiebel-Prinzip
- Schutz auch von Händen (Handschuhen), Ohren, Kopf und Hals (Mütze, kleinkindgeeigneter Schal oder eine Kombi von beidem) und wasserdichte, warme Schuhe
- Ausreichende Gesundheit (Kinder mit chronischen Vorerkrankungen oder akutem Infekt: Hier ist vorab eine genaue Abklärung nötig)
- Evtl. in Absprache mit Träger/Eltern Hautschutz (UV-Schutz auch im Winter, Cold cream bei Wind und Kälte) auftragen

FRILUFTSLIV?

Draußen schlafen im Winter für Babys

In Finnland und anderen skandinavischen Ländern längst kein Thema mehr: Kleinkinder nachts draußen schlafen zu lassen à la Friluftsliv (übersetzt etwa: das Leben im Freien) – das Draußenleben hat eine lange Tradition in Ländern wie Schweden, Finnland, Norwegen und Dänemark. Das warm eingemummelte Schlafen in der frischen Luft soll bei Babys die Schlafqualität verbessern und das Immunsystem stärken. In anderen Ländern ist das Draußenschlafen für Babys durchaus umstritten, wie heftige Debatten auf Social-Media-Kanälen zeigen.

Anzeichen rechtzeitig erkennen

Nicht immer sind die Anzeichen für eine Unterkühlung direkt erkennbar. Neben Zittern und Blässe können Kinder unter drei Jahren auch folgende Symptome zeigen:

- Reizbarkeit
- Unruhe
- Verwirrung
- schnellerer Herzschlag
- schnellere Atmung

Bei einer schwereren Unterkühlung können diese Symptome auftreten:

- Taubheit und Kribbeln bzw. steife Muskulatur
- Müdigkeit
- langsamere Herzfrequenz und langsamere Atmung



Müde oder verwirrt? Dann ab nach drinnen! Könnte ein erstes Anzeichen für eine Unterkühlung sein

Worst Case: mittelschwere bis schwere Unterkühlung

Gar nicht so selten: Gerade Kinder unter drei Jahren und vor allem Säuglinge unter einem Jahr sind besonders gefährdet. Sie haben im Vergleich zu Erwachsenen eine größere Körperoberfläche, über die mehr Wärme verloren gehen kann. Sehr junge Kinder haben in der Regel auch weniger Körperfett, das bei Erwachsenen isolierend wirkt. Dazu kommt, dass die körpereigenen Mechanismen zur Regulierung der Körpertemperatur bei Kindern noch nicht vollständig entwickelt sind. Sinkt die Körpertemperatur unter 32°C, müssen Sie sofort handeln! Halten Sie das Kind mit Decken (Rettungsdecken, Wolldecken) warm, rufen Sie den Notarzt, bleiben Sie oder eine Kollegin durchgehend beim Kind und leiten Sie falls notwendig Erste-Hilfe-Maßnahmen nach Angabe der Rettungsstelle am Telefon ein.

Richtig aufwärmen

Na klar, zuerst bringen Sie das Kind/die Kinder an einen warmen, trockenen Ort. Und dann? Schritt 2 wäre der Kleidungs-Check: feuchte Kleider am besten sofort entfernen. Testen Sie dabei auch die Füße, falls Ihre Kinder ihre Hausschuhe schon selbst anziehen: Ist alles trocken? Schritt 3: Warme Kleidung, Decken (im Notfall Rettungsdecke).

Und wenn Sie das Kind beim Aufwärmen noch unterstützen möchten? Sehen Sie ab von Heizgeräten (Heizkissen, Wärmflaschen usw.)! Geräte oder Hilfsmittel, die mit heißem Wasser oder Strom betrieben werden, sind für Kinder unter drei Jahren noch nicht geeignet.

Außerdem wichtig: nicht zu schnell aufwärmen! Das Kind sollte hastige Bewegungen und Toben erst mal vermeiden. Sie sollten das Kind auch nicht durch Reiben auf der kalten Haut aufwärmen, denn wenn sich das ausgekühlte Blut dann im Körper verteilt, kann es kurzfristig zu einer Verschlechterung kommen und sich für das Kind sehr unangenehm anfühlen.

Richtig aufwärmen Schritt für Schritt

1. Warmer, trockener Ort
2. Wechseln von nasser Kleidung
3. Zusätzlich warme Decken
4. Nicht reiben, rubbeln!
5. Das Kind ruhig halten
6. Warmes Getränk

Aufwärm-Getränke
für Leib und Seele



Aufwärm-Getränke für Leib und Seele

Nach dem Draußenaufenthalt einen warmen Kakao oder einen leckeren Gewürztee? Wenig oder kein Zucker, kleinkindgerechte Zutaten und trotzdem ein „Hurra-Erlebnis“: die besten Aufwärmer finden Sie im Online-Bereich dieser Ausgabe. Schnell den QR-Code scannen und den Kindern eine besondere Freude machen!

Sterne, Flocken, eisig kalt

Sprach- und Klangspiele für die Weihnachts- und Winterzeit

AUCH MIT FINGERN, dem ganzen Körper und Tönen und Klängen kann man erzählen:

Diese kleinen Ideen können Sie direkt ausprobieren und Ihre Kinder damit in die Weihnachts- und Winterzeit begleiten.

■ von Mattheo Bucher

DER WEIHNACHTSSTERN

Ein Fingerspiel zu Weihnachten

Schreiben Sie auf jeden Handabdruck den Namen des Kindes. Die entstandenen kleinen Kunstwerke können die Kinder an ihre Eltern verschenken. Hier wurde aus dem Malpapier der Abdruck nochmal extra ausgeschnitten und auf Effektpapier in Leinenoptik geklebt.

Hoch am Himmel leuchten viele Sterne.

(Die Handfläche an die Stirn heben und nach oben schauen)

Sie leuchten schön, ich mag sie gerne.

(Die Hände nach oben halten und die Finger wie kleine funkelnde Sterne hin und her bewegen)

Und einer strahlt besonders weit.

(Erneut die Handfläche an die Stirn heben und nach oben blicken)

Das ist der Stern der Weihnachtszeit.

(Mit dem Zeigefinger nach oben deuten)

Der helle Stern zeigt uns so klar:

(Die Arme über den Kopf als hellen Stern überkreuzen)

Das Weihnachtsfest ist schon ganz nah.

(Die Arme im hohen Bogen wieder öffnen und anschließend die Hände auf die Brust legen)

TICK UND TOCK

Ein Klangspiel mit Klanghölzern

Tick und Tock, die geh'n spazieren.

Doch sie woll'n drauß nicht frieren.

(Die Klanghölzer jeweils in einer Hand festhalten und mit der „Stirnseite“ abwechselnd, als „Gehbewegungen“, auf dem Boden/Tisch aufstoßen lassen)

Sie ziehen sich was Warmes an,

das sie vor Kälte schützen kann.

(Die Hölzer ablegen, anschließend einzeln wieder aufnehmen und mit einer Hand festhalten. Die andere Hand stülpt ein imaginäres Kleidungsstück darüber)

Sie laufen los und freuen sich.

Es ist so herrlich winterlich.

(Beide Klanghölzer erneut in die Hand nehmen und wieder Gehbewegungen andeuten)

Das lange Gehen, wer hätt's gedacht,

hat die zwei ganz müd' gemacht.

(Beide Klanghölzer laufen immer langsamer und bleiben schließlich stehen)

Tick legt sich hin und Tock dazu.

Gut Nacht ihr beide, gute Ruh.

(Beide Hölzer hinlegen und zum Ende sanft darüberstreichen)



DRAUSSEN WARTET EISIGE KÄLTE

Ein Lied zur Begleitung der Anziehsituation

(Melodie: Grün, grün, grün sind alle meine Kleider)

1. Strophe – Jacke

Zu, zu, zu mach ich mir meine Jacke.
Zu, zu, zu mach ich sie jetzt ganz schnell.
Draußen wartet eisige Kälte.
Draußen ist es doch so bitterkalt.

2. Strophe – Mütze

Auf, auf, auf setz ich mir meine Mütze.
Auf, auf, auf setz ich sie jetzt ganz schnell.
Draußen wartet eisige Kälte.
Draußen ist es doch so bitterkalt.

3. Strophe – Matsch-/Schneehose

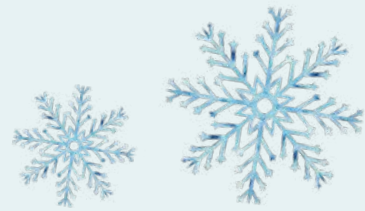
An, an, an zieh ich mir meine Hose.
An, an, an zieh ich sie jetzt ganz schnell.
Draußen wartet eisige Kälte.
Draußen ist es doch so bitterkalt.

4. Strophe – Schal

Drum, drum, drum bind ich mir meinen Schal.
Drum, drum, drum bind ich ihn jetzt ganz schnell.
Draußen wartet eisige Kälte.
Draußen ist es doch so bitterkalt.

5. Strophe – Handschuhe

Rein, rein, rein schlüpf ich in meine Handschuh.
Rein, rein, rein schlüpf ich jetzt schnell hinein.
Draußen wartet eisige Kälte.
Draußen ist es doch so bitterkalt.



FÜNF SCHNEEFLOCKEN

Ein Fingerspiel

**Fünf Schneeflocken fallen sacht und leis;
Schau sie mal an, so zart und weiß.**

(Eine Hand hochheben und mit allen Fingern wackeln)

Die erste fliegt weit, hoch hinaus.

(Mit dem Daumen wackeln)

Die zweite landet auf dem Haus.

(Mit dem Zeigefinger wackeln)

Die dritte tanzt ganz fein im Wind.

(Mit dem Mittelfinger wackeln)

Die vierte lacht, so wie ein Kind.

(Mit dem Ringfinger wackeln)

Die fünfte setzt sich auf mich drauf.

(Mit dem kleinen Finger wackeln)

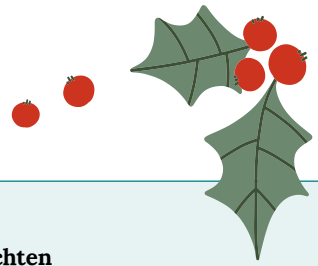
Sie schmilzt, wird nass und schon ist's aus.

(Langsam eine Faust machen, so dass keine Finger mehr zu sehen sind)



Matheo Bucher ist Musikpädagoge, Fachwirt, Erzieher sowie Bachelor Professional in Sozialwesen. Zurzeit ist er als stellvertretende Kita-Leitung, Autor und Honorarkraft für Musiktherapie tätig.

Es weihnachtet sehr ...



Pappbilderbuch
Weihnachten ist Liebe
 Emma Dodd
 Arena Verlag 2024
 ISBN: 978-3401721149
 Preis: 14,00 €

Vom wahren Geist der Weihnacht. Viele von uns verbinden mit dem Weihnachtsfest die Themen Geschenke, Stress und Erwartungsdruck. Dieses bezaubernde Buch lässt uns – zusammen mit den Kindern – nachdenklich werden. Wenn das große und das kleine Rentier die ersten Schneeflocken sehen, vor Freude springen, mit großen Augen staunen, mit der Familie zusammen die Polarlichter beobachten, sich ein Küsschen geben, gemeinsam Liebe und Herzlichkeit empfinden – dann wissen wir es wieder: Weihnachten bringt Frieden in unsere Welt.



Pappbilderbuch
Fröhliche Weihnachten
 Sibylle Schumann, Sabine Straub
 Esslinger Verlag 2025
 ISBN: 978-3-480-24095-1 • Preis: 3,99 €

Sooooooooo viel zu entdecken! So ein wuseliges Treiben vor Weihnachten! Alle Tiere, groß und klein, schmücken, basteln, backen, verpacken Geschenke, helfen, den Tannenbaum zu tragen, und überall – wirklich in der kleinsten Ecke – gibt es viele weitere lustige Dinge zu entdecken. Das lädt zum Erzählen ein, fördert Auge und Sprache gleichermaßen. Im Text werden konkrete Fragen gestellt, die zum Suchen animieren! Mit Liebe zum Detail hat Sabine Straub dieses stimmungsvolle und kindgerechte Wimmelbuch gestaltet, das man einfach immer wieder in die Hand nehmen möchte. Fragen Sie doch die Kinder vielleicht einmal, ob nur Bären-Papas schwere Tannenbäume tragen können, ... und seien Sie gespannt auf die Antwort.



Pappbilderbuch
Paulina auf der Suche nach Weihnachten
 Michael Engler, Rosalinde Bonnet • Ars Edition Verlag 2025
 ISBN: 978-3845861128 • Preis: 12,00 €

Weihnachten beginnt im Herzen! Die kleine Paulina begibt sich mit ihrem Kuscheltier auf die Suche nach dem Weihnachtsfest. Neugierig streift sie durch die Stadt, schaut in festlich geschmückte Schaufenster, erkundet den Rathausplatz und den Weihnachtsmarkt – doch nirgendwo scheint Weihnachten zu sein. Erst zu Hause, als ihr der Duft von Zimt in die Nase steigt, stimmungsvolle Musik erklingt, der Christbaum im Wohnzimmer erstrahlt und sie sich ganz eng an ihre Eltern kuschelt, spürt sie: Jetzt ist Weihnachten wirklich da.



Spiel
Weihnachtsbaumspiel
 Little Dutch • 12,95 € • Gefunden auf: www.amazon.de

Da kommt Weihnachtsstimmung auf. Wer kann den Tannenbaum am schnellsten schmücken? Jedes Kind erhält eine Weihnachtsbaumkarte mit Abbildungen von fünf bunten Weihnachtskugeln und einem Stern. Es wird abwechselnd gewürfelt, um zu sehen, welche Farbe es hinzufügen darf. Sieger ist, wer seinen Weihnachtsbaum zuerst komplett geschmückt hat. Das Weihnachtsbaumspiel fördert die Erkennung und Benennung von Farben und die Konzentration. Material: Karton



Spielzeug
Stapelzug
 Little Dutch • 24,95 € • Gefunden auf: www.little-dutch.com

Komm an Bord des Weihnachtszuges! Hilfst du mit beim Verladen der Geschenke? Der Schneemann ist bereits eingestiegen. Baue mithilfe der Stapelblöcke in verschiedenen Formen den Weihnachtsbaum im Waggon. Das Spiel mit dem Stapelzug regt die Hand-Augen-Koordination an und fördert die Feinmotorik. Material: Holz



O du fröhliche

Wissen zur Weihnachtszeit

WO KOMMEN EIGENTLICH UNSERE WEIHNACHTSTRADITIONEN HER? Ein paar interessante Fakten rund um die Weihnachtszeit haben wir hier für Sie zusammengetragen. Viel Spaß beim Stöbern!

■ von Bernadette Fritsch

So entstand das Geschenkpapier

Anfang des 20. Jahrhunderts wickelten die Menschen in den USA ihre Geschenke in einfarbiges Papier oder Seidenpapier ein. 1917 in Kansas City ging den Brüdern Joyce und Rollie Hall, Gründer von Hallmark, dieses Geschenkpapier ausgerechnet in der Vorweihnachtszeit aus. Doch sie waren innovativ. Als improvisierten Ersatz verkauften sie farbig bedrucktes Umschlagpapier aus Frankreich mit dekorativen Mustern. Das Papier verkaufte sich so gut, dass die Brüder Hall in den folgenden Jahren dekorative Geschenkpapierrollen anboten. Vorfreude, Überraschung und Wertschätzung gegenüber der beschenkten Person haben bis heute ihren Reiz durch das Geschenkpapier bewahrt.

Weihnachtsbaumkugeln – die Improvisation aus Glas

Nüsse, Äpfel, Gebäck oder Papierornamente – damit waren die ersten Weihnachtsbäume geschmückt. Mitte des 19. Jahrhunderts befand sich eine Glashütte in Lauscha (Thüringen) in finanzieller Not. Die Mitarbeitenden konnten sich deshalb den traditionellen Baumschmuck nicht mehr leisten. Der Arbeiter Hans Greiner hatte die Idee, fruchtförmigen Christbaumschmuck aus Glas zu blasen. Weihnachten war gerettet! Und auch die Glashütte, denn die Kugeln wurden, wie wir wissen, zum Verkaufsschlager.

Ein echtes Weihnachtsland

Weihnachtsbaum, Adventskranz und Nussknacker finden ihren Ursprung in Deutschland. Und auch die Weihnachtsmärkte stammen ursprünglich aus dem deutschsprachigen Raum. Der „Striezelmarkt“ in Dresden fand erstmals 1434 statt, der „Christkindlesmarkt“ in Nürnberg wurde erstmals 1628 erwähnt und in Wien gab es schon im 13. Jahrhundert „Dezembermärkte“.

Der Nikolaustag

Den Nikolaustag feiern wir am 6. Dezember. Viele wissen nicht mehr, dass dieser Tag dem heiligen Nikolaus von Myra gewidmet ist, der vermutlich um das Jahr 343 n. Chr. starb. Der Heilige erbte ein großes Vermögen, das er unter den Armen verteilte – und zwar heimlich. Er machte den Menschen Geschenke, ohne dass diese wussten, von wem sie kamen. Am Nikolaustag werden besonders Kinder beschenkt – in Erinnerung an die Hilfsbereitschaft und Großzügigkeit des Bischofs von Myra. In vielen Kulturen hat sich daraus der Brauch entwickelt: Am Vorabend oder am Morgen des 6. Dezembers legt der Nikolaus kleine Gaben (z. B. Mandarinen, Nüsse, Schokolade) in geputzte Schuhe oder Stiefel. Diese Tradition spielt direkt auf die Taten des Nikolaus von Myra an.





Foto: © Leonid Ikan/GettyImages

*In der nächsten Ausgabe geht es
unter anderem um:*

Frühkindliche Sexualität

Im Schwerpunkt

Die Sexualität ist Teil des Menschen von Geburt an und das ganze Leben hindurch. Wie Kinder in den ersten Lebensjahren dabei begleitet werden, ist wichtig für ihre weitere Entwicklung. Lesen Sie in unserem Schwerpunkt, was Fachkräfte in der Krippe hierzu wissen sollten.

Pflege

Im Stehen wickeln: Erlebt sich das Kind als aktiv und mitgestaltend oder tragen wir der Pflegesituation und der dabei wichtigen Beziehung zum Kind zu wenig Rechnung? Unsere Autorin Carina Neumann klärt auf.

Gesundheit

Jetzt in der Infektionszeit luftverbessernde Zimmerpflanzen in die Krippenräume holen? Lieber nicht, denn hier drohen viele Gefahren von Verletzung über Vergiftung und Aspiration bis hin zu Allergien. Einige wenige ungiftige Luftverbesserer könnte es aber dennoch geben ...

Pro & Contra

Leise Einschlafmusik beim Mittagsschlafchen – oder lieber Hörruhe? Wir sind uns nicht einig. Diskutieren Sie mit: redaktion@krippenkinder.de



Foto: © Romona Robbins Photography/GettyImages



Foto: © FotoDuets/GettyImages



Foto: © Yaraslava Melchanka/GettyImages



Foto: © Guido Mieth/GettyImages

KrippenKinder
Praxiswissen für den U3-Alltag

wird herausgegeben von der
Klett Kita GmbH

Redaktion

Almut Aden
Renate Bernstein-Venn (v. i. S. d. P.)
Bernadette Fritsch
E-Mail: redaktion@krippenkinder.de

Fachbeirat

Dipl.-Soz.päd. Kariane Höhn

Verlag

Klett Kita GmbH
Rotebühlstraße 77
70178 Stuttgart
E-Mail: info@klett-kita.de
Internet: www.klett-kita.de

Anzeigen

Mediameer
Marie Berlin (Anzeigenleitung)
Krokusweg 8
51069 Köln
Telefon: 0221 60878089
E-Mail: marie.berlin@mediameer.de
www.mediameer.de
Anzeigenpreisliste Nr. 5/Gültig ab 01.09.2023

Kundenservice

Telefon: 0711 667258-00
Telefax: 0711 667258-22
E-Mail: kundenservice@klett-kita.de

Grundlayout Innenseiten

Büro Magenta, Freiburg

Umschlaglayout

DOPPELPUNKT, Stuttgart

Satz und Gestaltung

DOPPELPUNKT, Stuttgart

Titelbild

© Lisa5201/GettyImages

Druck

Strube Druck & Medien GmbH
Stimmerswiesen 3
34587 Felsberg



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- aus 100 % Altpapier

TZ3

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet

Adressänderungen

Teilen Sie uns rechtzeitig Ihre Adressänderungen mit. Dabei geben Sie uns bitte neben Ihrer Kundennummer (siehe Rechnung) die neue und die alte Adresse an.

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Es gelten unsere aktuellen Allgemeinen Geschäftsbedingungen (www.klett-kita.de/service/agb-und-widerrufsrecht).

Copyright

Alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

ISSN: 2699-4305
ISBN: 978-3-96046-407-5
Bestell-Nr.: 134035

Klett Kita
FACHVERLAGE

Bedürfnisorientierte Begleitung

Kinder stärken für die Herausforderungen der heutigen Zeit



Bedürfnisorientierte Pädagogik

Die Bedürfnisorientierte Pädagogik (BoP) nimmt die Bedürfnisse aller Beteiligten in den Blick: Kinder, Fachkräfte und Familien. Die BoP bietet eine praxisnahe, wissenschaftlich fundierte und nachhaltige Lösung für aktuelle pädagogische Herausforderungen.

- Grundlagen und Grundpfeiler der Bedürfnisorientierten Pädagogik im Überblick
- BoP einfach im Kita-Alltag implementieren: Methoden, Prozesse und Praxistipps
- Expertinnenwissen aus jahrelanger Referentinnen- und Fortbildungsarbeit

Kathrin Hohmann, Lea Wedewardt
Bedürfnisorientierte Pädagogik (BoP)
verstehen, einordnen, anwenden

17 x 24 cm, 128 Seiten
(D) 24,95 € | ISBN 978-3-96046-351-1

Jetzt bestellen:
www.klett-kita.de oder in Ihrer Buchhandlung

Unsere neuen WORTSCHATZKÄRTCHEN

Perfekt für spontane Sprachspiele – überall und jederzeit!

Esther Zulauf &
Illustrationen von
Jana Fischer



Herbst

Esther Zulauf

32 Bildkarten für die Sprachförderung
in Krippe & Kita

8,8 x 5,8 cm, 32 Karten
(D) 14,95 € | ISBN 978-3-96046-356-6



Kleidung

Esther Zulauf

32 Bildkarten für die Sprachförderung
in Krippe & Kita

8,8 x 5,8 cm, 32 Karten
(D) 14,95 € | ISBN 978-3-96046-357-3



Im Wald

Esther Zulauf

32 Bildkarten für die Sprachförderung
in Krippe & Kita

8,8 x 5,8 cm, 32 Karten
(D) 14,95 € | ISBN 978-3-96046-358-0

Mit diesen liebevoll illustrierten Wortschatzkärtchen erkunden die Kinder vertraute Begriffe aus ihrem Alltag. Jede Karte bietet auf der Rückseite hilfreiche Informationen wie die Mehrzahl, Silbentrennung und passende Wort-Assoziationen. Zusätzlich sorgt eine Impulsfrage für spannende Gespräche und regt die Kinder zum Nachdenken und Sprechen an.

Das handliche Kartenset passt in jede Tasche und ist jederzeit einsatzbereit!

Jetzt bestellen:

www.klett-kita.de oder in Ihrer Buchhandlung